



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

das vergangene Jahr hat bei der Krefelder Caritas viele Veränderungen hervorgerufen. Im Januar 2013 begann es heftig mit schweren Vorwürfen gegen das Josefs-Haus, die sich als haltlos herausstellten, uns aber dennoch medial wie intern sehr beschäftigt haben. Im Frühjahr wurde deutlich, dass die wirtschaftliche Situation der Heime dringend Schritte zur Kostenreduktion erforderlich machte. Sofort sind Maßnahmen ergriffen worden, die Erfolge zeigen.

Im Sommer folgte die Trennung vom zweiten Geschäftsführer der Krefelder Caritasheime, Horst Huber, die nicht leicht gefallen ist. Der Verwaltungsrat der Caritasheime gemeinnützige GmbH holte die Beratungsfirma „contec“ ins Haus, die ab Juli 2013 den zweiten Geschäftsführer stellte. Die Zeit der Interims-Geschäftsführung durch contec geht nun zu Ende. Seit April wird Delk Bagusat, bisher hauptamtlicher Vorstand beim Caritasverband Geldern-Kevelaer und dort Bereichsleiter für ein Verbundsystem von acht Altenheimen, die Aufgabe des zweiten Geschäftsführers der Krefelder Caritasheime übernehmen.

Etwas im Schatten der Ereignisse rund um die Heime haben sich beim Caritasverband einige Veränderungen und gute neue Projekte entwickelt. In 2013 wurde die Umstellung auf einen hauptamtlichen Vorstand des Caritasverbandes vorbereitet. Im Sommer 2014 soll dieser Vorstand nun eingesetzt werden.

Frisch wie eine Kiwi tritt seit Anfang 2013 unser neues Projekt mit dem Namen „Kann ich, will ich“ zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements und der Teilhabe von Jugendlichen und Migranten-Selbsthilfungs-Organisationen auf.

Endlich wahr geworden ist im Herbst 2013 das Jugend- und Stadtteilhaus für Schicksbaum. Die Caritas hat sich in Zusammenarbeit mit den Gemeinden seit Entstehen des neuen Stadtteils für die Menschen dort engagiert und sich daher stets als originären Träger für diese Einrichtung empfunden. Besser erreichbar als bisher präsentiert sich seit Januar 2014 der fairKauf Möbel-Laden der Caritas auf der „Krefelder Möbel-Meile“ an der Hülser Straße.

Die gute Arbeit der Caritas ist in der Vergangenheit von den Medien vielfach positiv begleitet worden. Im vergangenen Jahr gab es auch etliche kritische Berichte. Dennoch: Wir haben auch 2013 gute, engagierte, erfolgreiche Arbeit geleistet. Überzeugen Sie sich selbst bei der Lektüre dieser Jahreszeitung.

Mit herzlichen Grüßen

Hans-Georg Liegener
Caritas-Geschäftsführer

Angebote für alle Generationen in Schicksbaum:

Caritas betreibt neues Jugend- und Stadtteilhaus

Seit dem ersten Spatenstich für das Neubaugebiet Schicksbaum im Krefelder Westen hat sich die Caritas in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Arbeitskreis dort für ein gutes Miteinander engagiert. Im Oktober 2013 eröffnete die Stadt am Kempischen Weg ein eigenes Jugend- und Stadtteilhaus, das vom Caritasverband betrieben wird.

Von Anfang an habe es in Schicksbaum aktive Bürger gegeben, lobte Oberbürgermeister Gregor Kathstede bei der Eröffnung des neuen rund 255 Quadratmeter großen Jugend- und Begegnungszentrums am Kempischen Weg. Doch bisher habe ein Treffpunkt für alle Generationen gefehlt. Inzwischen leben in diesem Stadtteil im Westen Krefelds rund 2.500 Menschen aus 20 Nationen. Das neue Zentrum, das die Stadt für 615.000 Euro bauen ließ, soll den vielfältigen Aktivitäten Raum geben und zur weiteren Identitätsstiftung beitragen. Der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. wurde mit der Trägerschaft beauftragt.

In der neuen Einrichtung finden nun fast täglich Angebote wie zum Beispiel Schach, Tanzen, Basteln oder Treffen der Theatergruppe statt. „Mit unseren Mitarbeitern Carsten Pohlscheid und Ursula Wagner haben wir genau die richtige Besetzung für dieses Haus gefunden“, ist Caritas-Geschäftsführer Hans-Georg Liegener überzeugt. Carsten

Pohlscheid wurde im Mai 2013 von der Caritas als Leiter des Schicksbaumer Hauses eingestellt. Der 46-Jährige arbeitete zuvor in Gevenbroich in einer Wohneinrichtung für junge Erwachsene. Ursula Wagner, ebenfalls 46 Jahre, ist seit vielen Jahren beim Caritasverband im Bereich der Gemeinde- und Stadtteilarbeit aktiv. Früher leitete sie den Seniorenclub „Em Cavenn“ in Linn. Zusätzlich zu ihren bisherigen Aufgaben wird sie nun in Schicksbaum im Einsatz sein.

Die Caritas, darauf verwies Caritas-Geschäftsführer Hans-Georg Liegener bei der Eröffnung, habe sich stets als originären Träger empfunden. Mit dem Fachdienst für Integration und Migration sowie



Die beiden gut gelaunten Mitarbeiter in Schicksbaum: Ursula Wagner und Carsten Pohlscheid



Beliebter Treffpunkt im neuen Stadtteil: Das Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum am Kempischen Weg 4.

der Gemeinde- und Stadtteilarbeit gestaltete die Caritas von Anfang an mit dem Ökumenischen Arbeitskreis und Unterstützung der Bürger vor Ort Aktionen und Angebote.

„Mit der Eröffnung dieses Hauses geht ein Traum in Erfüllung“, fand Alfred Kuhn, Sprecher des Ökumenischen Arbeitskreises.

Lebendig und bunt geht es in dem Jugend- und Stadtteilhaus inzwischen zu. Neben regelmäßigen Kursen von montags bis freitags nutzen die aktiven Menschen aus

Schicksbaum die Einrichtung auch am Wochenende für Veranstaltungen. Für Kinder wird es in den Ferien stets Angebote geben. Am 31. Mai lädt die Einrichtung ab 15 Uhr zum Stadtteilstift ein.

Das Schicksbaum-Haus ist zu erreichen unter der Rufnummer 02151/3271930 oder unter schicksbaum@caritas-krefeld.de.

■ sobu

Neues Angebot für junge Menschen in der Region:

youngcaritas jetzt auch in Krefeld

Gemeinsam mit anderen jungen Leuten ein cooles Projekt umsetzen, etwas Gutes bewirken oder sich über soziale Zukunftsvisionen austauschen. Daran haben viele junge Menschen – entgegen der landläufigen Meinung – großes Interesse. Allerdings sucht die Jugend von heute dafür neue, innovative Formen. Die Caritas greift diese Entwicklung auf und bietet mit „youngcaritas“ eine Plattform für das soziale Engagement junger Menschen.

Seine Anfänge hat youngcaritas (yc) in Österreich, der Schweiz und Luxemburg. Seit 2013 hat der Deutsche Caritasverband mit dem Aufbau seiner eigenen Engagementplattform für junge Menschen begonnen. Die Ideen und Aktionen werden vorgestellt auf der Homepage: www.youngcaritas.de.

Ganz neu gibt es youngcaritas jetzt auch in Krefeld. Patricia Jurado ist Koordinatorin von yc und möchte das Angebot der Caritas in Krefeld für und mit jungen Menschen weiter ausbauen. Vielen ist Patricia noch bekannt von dem erfolgreichen Jugend-Projekt „Überflieger“. Die ausgebildete Diversity-Trainerin führt ge-

rade viele Gespräche mit Jugendlichen, sucht den Kontakt zu Jugendgruppen und sozial engagierten jungen Menschen und erstellt für Krefeld eigene Internet-Seiten. Die ersten sind unter www.youngcaritas-krefeld.de bereits zu sehen.

Die Seite bietet sozial engagierten jungen Leuten auch eine Möglichkeit, sich kennen zu lernen. Im Sommer 2014 wird es wahrscheinlich die erste größere Aktion von yc Krefeld geben. Bis dahin sucht yc junge Menschen, die Spaß haben mitzumischen.

Im Rahmen der Caritas-Jahreskampagne „Weit weg ist näher als du denkst“ (www.globale-nachbarn.de) wird youngcaritas Krefeld sich an der bundesweiten

youngcaritas-Aktion „Handybox“ beteiligen. Dafür werden an verschiedenen Standorten (Jugend- und Stadtteilzentrum Schicksbaum, Freiwilligenzentrum, Hansa-Haus, Citykirche Dionysius) Sammelboxen für alte Handys aufgestellt. Die ausrangierten Mobiltelefone enthalten noch viele wertvolle Stoffe, die über eine Recyclingfirma einer umweltverträglichen Wiederverwendung zugeführt werden. Die Erlöse fließen in ein Straßenkinderprojekt in Brasilien von Caritas international.

Wer mehr über youngcaritas wissen möchte, schaut einfach bei www.youngcaritas-krefeld.de oder bei facebook nach. ■ sobu



Unsere Dienste:

- Ambulante Pflegedienste**
 - Angebote für Pflegenden Angehörige
 - Caritas-Pflegestation Kölner Straße
 - Caritas-Pflegestation Stadtmittel/Hülse
 - Caritas-Pflegestation Uerdingen
 - Caritas-Pflegestation Meerbusch
 - Caritas-Ambulante Pflege im Hanseanum
 - Palliativpflege
 - Alltagshelfer / Hauswirtschaftliche Hilfen

- Fahrbarer Mittagstisch**
 - Krefeld und Tönisvorst
 - Meerbusch

- HausNotRuf / MobilNotRuf**
 - Krefeld und Meerbusch

- Gemeinde- und Stadtteilarbeit**
 - Em Cavenn
 - Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum
 - Freiwilligenzentrum
 - Gemeindeförderung

- Alkohol- / Drogenhilfe**
 - Beratungsstelle
 - Betreutes Wohnen
 - Beschäftigungsangebote
 - Café Pause
 - Notschlafstelle
 - Streetwork
 - Medi-Mobil / Denti-vor-Ort

- Caritas-Service**
 - fairKauf Secondhand-Kaufhaus
 - fairKauf Möbel-Laden
 - Umzugshilfe für Senioren
 - Wohnungsaufösungen

- Integration und Migration**
 - Fachdienst
 - Kindertagesstätte St. Antonius Familienzentrum
 - Kleidertruhe
 - Marienburg

- Seniorenresidenz Hanseanum**

Verwaltung

- Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH**
 - Altenheim St. Josef
 - Kunigundenheim
 - Marienheim
 - Landhaus Maria Schutz
 - Saassenhof
 - Altenheim im Hansa-Haus
 - Caritas-Kurzzeitpflege im Hansa-Haus
 - Caritas-Tagespflege Hellig Geist

Alle Caritas-Altenheime haben den „Grünen Haken“



Alle Caritas-Altenheime haben den „Grünen Haken“ als Zeichen dafür, dass sie eine verbraucherfreundliche Einrichtung sind. Die Auszeichnung als Symbol für Lebensqualität im Altenheim wird von ehrenamtlichen Gutachtern vergeben, die von dem unabhängigen Verein BIVA (Bundesinteressenvertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung) in die Einrichtungen geschickt werden.

„Wir freuen uns sehr und sind auch ein wenig stolz, dass alle unsere Häuser den Grünen Haken für Verbraucherfreundlichkeit haben“, sagt Fridolin Wierczimok, Beauftragter für Qualitätsmanagement und Fortbildung der Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH.

Die Interessensvertretung von Heimbewohnern BIVA baut im Internet unter der Adresse www.heimverzeichnis.de eine bundesweite Liste mit Informationen über Senioreneinrichtungen auf. In dieser Liste finden sich eine Kurzbeschreibung der Einrichtung, Strukturdaten wie Ausstattung und Betreuung; außerdem Dokumente wie Heimvertrag oder der letzten Transparenzbericht des MDK (Medizinischer Dienst der Krankenkassen). Dieses Heimverzeichnis ist unabhängig und keinem Kosten- und Leistungsträger auf dem Pflegemarkt verpflichtet. Das erste Seniorenheim in Krefeld, das den „Grünen Haken“ erhalten hat, war übrigens das Landhaus Maria Schutz der Caritas in Traar.

■ sobu



Jürgen Müller, Leiter des Altenheims Saassenhof, freut sich mit Anke Kopka über den „Grünen Haken“ für die Einrichtung in Fischeln.

Veränderungen bei der Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH: Delk Bagusat ist seit April neuer zweiter Geschäftsführer der Caritasheime

Die Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH hat ein aufregendes Jahr hinter sich – sowohl wirtschaftlich als auch personell. 2014 wird das Fahrwasser wieder ruhiger.

Nachdem 2013 eine andere Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als in den Vorjahren die Zahlen und Wirtschaftsdaten der sechs Krefelder Caritasheime unter die Lupe genommen hatte, wurde eine größere Schiefelage der Finanzen deutlich. Bereits drei Jahre hintereinander haben die Krefelder Caritasheime Verluste gemacht. Sofort wurden Maßnahmen zur Korrektur ergriffen. Dabei hält die Caritas an ihrem Qualitätsanspruch fest und nimmt Veränderungen so vor, dass die Bewohnerinnen und Bewohner der Heime so wenig wie möglich betroffen sind. Im Sommer 2013 folgte die einvernehmliche Trennung vom bisherigen zweiten Geschäftsführer der Krefelder Caritasheime, Horst

Huber. Der Verwaltungsrat der Heime beauftragte die Beratungsfirma „contec“ mit der Unterstützung der Caritasheime bei der wirtschaftlichen Erholung. Zudem wurde vorübergehend Klaus-Peter Fiege von „contec“ als zweiter Geschäftsführer eingesetzt.

Bei einer Mitarbeiterversammlung im September 2013 informierte die Geschäftsführung mit der Gesamt-Mitarbeitervertretung die Belegschaft über die Maßnahmen zur Veränderung. Klaus-Peter Fiege erläuterte, dass die Heime allein von 2010 bis 2012 ein Minus von rund 3,5 Millionen Euro erreicht haben. Die Auslastung aller Häuser sieht mit durchschnittlich rund 98 Prozent stetig sehr gut aus. „Wir müssen also an den Kosten etwas verändern“, sagte Fiege. Eine der Maßnahmen sei die Zentralisierung des Einkaufs von Sach- und Lebensmitteln, um bessere Preise verhandeln zu können. Die Analyse habe auch gezeigt, dass die Heime die Soll-Vorgaben an Personal deutlich überschreiten; vor allem in den Bereichen Verwaltung und Hauswirtschaft. Hier müsse – möglichst im Rahmen natürlicher Fluktuation (Ruhestand, Auslaufen von Verträgen, Arbeitsplatzwechsel) – die Personalstärke angepasst werden.



Delk Bagusat

Delk Bagusat ist gebürtiger Düsseldorfer, 50 Jahre alt, verheiratet, hat drei Kinder und wohnt in Krefeld. Nach dem Studium der Sozialen Arbeit an der Fachhochschule Düsseldorf war er anschließend 14 Jahre in der Alten- und Behindertenhilfe als Heimleiter tätig. Danach war er acht Jahre als Bereichsleiter verantwortlich für ein Verbundsystem von acht Altenheimen beim Caritasverband Geldern-Kevelaer. „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Herrn Bagusat. Ich bin der festen Überzeugung, dass er dazu beitragen wird, unsere Gesellschaft sowohl wirtschaftlich als auch fachlich-konzeptionell in eine gute Zukunft zu führen“, begrüßte Hans-Georg Liegener, Sprecher der Geschäftsführung der Krefelder Caritasheime, die Entscheidung. Mit Hans-Georg Liegener und Delk Bagusat ist die Geschäftsführung der Heime dann wieder dauerhaft komplettiert.

Seit April 2014 verstärkt Delk Bagusat die Geschäftsführung der Gesellschaft. Das hat im Februar 2014 der Verwaltungsrat der Caritasheime einstimmig beschlossen. Der bisherige zweite Geschäftsführer, Klaus-Peter Fiege von „contec“, wird wie geplant die Caritasheime im Juli verlassen.

Inzwischen hat sich durch die Maßnahmen auch die wirtschaftliche Lage der Heime verbessert. Zwar ist auch das Jahr 2013 mit einem Verlust zu Ende gegangen. Aber für 2014 wird nach Umsetzung der Maßnahmen laut Wirtschaftsplan ein knapp ausgeglichener Jahresabschluss erwartet. ■ sobu

Staatsanwaltschaft hat Ermittlungen gegen Josefshaus eingestellt Mit neuem Leitungsteam auf gutem Kurs

Die Staatsanwaltschaft hat die Ermittlungen gegen das Caritas-Altenheim St. Josef wegen angeblicher Pflegemängel eingestellt. Ein Altenpflegehelfer hatte Anfang 2013 seinen eigenen Arbeitgeber angezeigt und öffentlich in einer Boulevardzeitung und weiteren Medien schwerwiegende Vorwürfe erhoben. Die Caritas hatte dem Mitarbeiter daraufhin gekündigt. Die Staatsanwaltschaft sah die Vorwürfe nicht bestätigt.

Der Träger des Josefshauses, die Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH, nahm die Vorwürfe dennoch nicht auf die leichte Schulter und beantragte selbst eine Überprüfung bei der Heimaufsicht und dem Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK). Beide Überprüfungen ergaben keine schwerwiegenden Mängel, aber es wurden Verbesserungen im Bereich der Sturz- und der Wundprophylaxe gefordert. Die Angehörigen, die zu einer Informationsveranstaltung

eingeladen worden waren, zeigten sich grundsätzlich sehr zufrieden mit dem Haus. Das Josefshaus setzte die Verbesserungen umgehend um. Im Rahmen einer breit angelegten Supervision reflektierte das Personal die Situation nach den internen Vorwürfen und nahm erfolgreich an weiteren Maßnahmen zur Teamfestigung teil. Die turnusgemäße Prüfung des Josefshauses durch den MDK im März 2014 ergab eine Verbesserung in allen im Vorjahr noch leicht be-

anstandeten Einzelpunkten. Die Einrichtung und ihre Mitarbeiter wurden ausdrücklich gelobt und alle geprüften Bewohner befanden sich in einem guten pflegerischen Zustand.

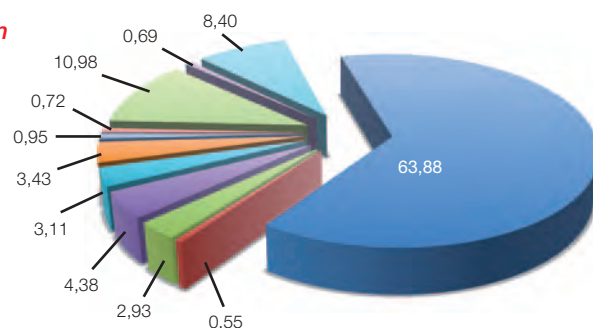
„Wir sind froh, dass dieses schwere Kapitel für das Josefshaus endlich abgeschlossen ist und wir nun optimistisch in die Zukunft gehen können“, sagt Hans-Georg Liegener, Geschäftsführer der Caritasheime gemeinnützige GmbH. Der Dank geht an die Mitarbeiter, Bewohner und Angehörigen, die in dieser unruhigen Zeit gelassen und loyal geblieben sind. Mit dem neuen Heimleiter im Josefshaus, Guido Ruegenberg, und dem neuen Pflegedienstleiter, Markus Fritsch, befindet sich die Einrichtung auf gutem Kurs. ■ sobu

Der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. blickt vorsichtig optimistisch in die Zukunft. Mit fast gleich gebliebener Mitarbeiterzahl (siehe S. 12) hat der Verband im vergangenen Jahr seinen Umsatz leicht von 16,06 Millionen auf 16,7 Millionen gesteigert. Bei sinkendem Spendenaufkommen – sie machen nur noch 0,19 Prozent der Einnahmen aus – und steigenden Kosten wird es für den Verband schwieriger, neue Aufgaben zu übernehmen. Vorstand und Caritasrat stehen vor der Herausforderung, den Verband so auszurichten, dass er ab 2015 wieder mit leichtem Überschuss abschließt.

Caritasverband (ohne Caritasheime) schließt 2013 mit verringertem Verlust ab

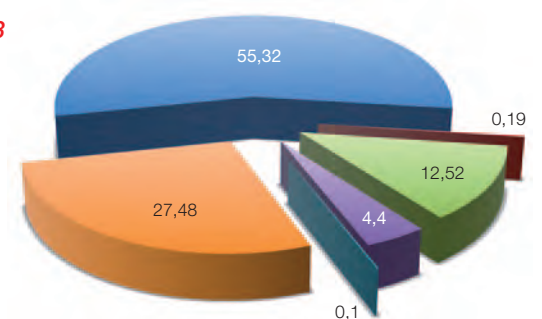
- Personalkosten
- Fortbildung
- Wirtschaftsbeford (z.B. Kfz-Kosten, Reinigung)
- Verwaltungsbedarf (z.B. Büromaterial, EDV-Kosten)
- Instandhaltung / Ersatzbeschaffung
- Materialaufwand
- Energie / Heizung
- Steuern / Abgaben / Versicherungen
- Mieten / Pacht / Leasing
- Zinsaufwendungen
- Sonstige Aufwendungen

Aufwendungen 2013 (in %)



- Leistungsentgelte (z.B. Ambulante Pflege, Fahrbarer Mittagstisch, HausNotRuf)
- Spenden
- Öffentliche Zuschüsse von Bund, Land, Stadt Krefeld
- Kirchensteuermittel
- Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld
- Sonstige Erträge (z.B. Mieterträge, Teilnehmergebühren)

Erträge 2013 (in %)



Pflege wird ein immer wichtigeres Thema – sehr wahrscheinlich für jeden einzelnen im Laufe seines Lebens und auf jeden Fall für die Gesellschaft insgesamt angesichts der demografischen Entwicklung. Immer wieder wird in den Medien vorschnell der Pflege-Notstand ausgerufen. Davon kann bei der Caritas Krefeld keine Rede sein. Dennoch bewegen sich die sechs Altenheime, die Tages- und die Kurzzeitpflege sowie die Ambulante Pflege täglich in diesem Spannungsfeld zwischen engen finanziellen Möglichkeiten und wünschenswerter Versorgung der Senioren.

Caritas sieht die Problemlage und sucht aktiv nach neuen Konzepten: Pflege zwischen Notstand und Wohlstand

Die deutsche Bevölkerung schrumpft und altert. Durch die steigende Lebenserwartung und die niedrigen Geburtenzahlen kommt es bis zum Jahr 2030 zu erheblichen Verschiebungen in der Altersstruktur.

Immer weniger jungen Menschen stehen immer mehr über 65-Jährige gegenüber, die zudem immer älter werden. Mit dem Alter steigt das Risiko, pflegebedürftig zu werden. Die Zahl der Pflegebedürftigen wird von heute 2,4 Millionen auf 3,4 Millionen Menschen im Jahr 2030 steigen, so eine neue Studie des Zukunftsberatungsinstituts Prognos AG.

Zurzeit arbeiten in Deutschland rund 890.000 Menschen in der Pflege stationär oder ambulant. Rechnet man die schon jetzt kritische Situation der wenigen Pflegekräfte hoch, so gehen Fachleute davon aus, dass – bei gleichbleibender Entwicklung – im Jahr 2020 gut 280.000 Pflegekräfte fehlen werden. Verschärft wird diese Situation durch die zu erwartende Abnahme der Pflege durch Familienangehörige und Verwandte. Hinzu kommt, dass der Pflegeberuf für junge Leute aufgrund der Arbeitsbedingungen (Zeitdruck, Schichtdienst,

Bezahlung) häufig nicht so attraktiv erscheint.

Auf das Problem des Zeitmangels in der ambulanten Pflege hat im Frühjahr 2013 landesweit die Kampagne der Wohlfahrtsverbände „Hilfe! Mehr Zeit für Pflege!“ hingewiesen (www.hilfe-fuer-pflege.de). Ausgehend von Düsseldorf wurde in allen Städten und Kreisen von NRW auf die schlechte Finanzausstattung der ambulanten Pflege aufmerksam gemacht. Während es in der Zeit von 2002 bis 2012 eine reale Kostensteigerung von rund 20 Prozent gab, sind die Vergütungssätze der Kas-

sen für die Ambulante Pflege im gleichen Zeitraum nur um etwa sieben Prozent gestiegen. Schon allein diese Gegenüberstellung macht deutlich, dass die Pflege nicht ausreichend finanziert ist. Die Caritas beteiligte sich in Krefeld an der Aktion mit einem kurzfristigen Autokorso vor dem Rathaus, sowie Postkarten und Flyern an alle Kunden. Georg De Brouwer, Caritas-Sachbereichsleiter für Ambulante Pflege, bat die Krankenkassen um Gespräche. Diese zeigten daran aber nur zum Teil Interesse.

Die Caritas engagiert sich bereits seit Jahren in trägerübergreifenden Arbeitskreisen, wie zum Beispiel

bei den „Krefelder Demenztagen“ oder dem Palliativnetzwerk in enger Kooperation mit dem Hospiz. Diese Gremien tragen zum Austausch untereinander bei und fördern die Information und Diskussion der Öffentlichkeit über das Thema „Leben im Alter“ und „Pflege“. Gerade die zunehmende Gruppe von demenziell veränderten Menschen erfordert neue Konzepte in der Altenpflege und der Struktur von Pflegeheimen. „Hier ist es gut, wenn Fachleute trägerübergreifend zusammenkommen, um innovative und zugleich finanziell mögliche Methoden auszutauschen“, sagt Susann Kornack, Leiterin des Marienheims der Caritas und Mitorganisatorin der Krefelder Demenztage.

Als Teil der Caritas-Familie in Deutschland verfügt die Caritas Krefeld zudem über weitere Möglichkeiten des Austausches mit anderen Akteuren in der Pflege in der gesamten Bundesrepublik. Zudem versucht der Deutsche Caritasverband im Rahmen seiner Lobbyarbeit Einfluss auf die Politik zu nehmen, um bessere Rahmenbedingungen für die Pflege zu schaffen –



An der Kampagne „Hilfe! Mehr Zeit für Pflege!“ beteiligte sich in Krefeld auch die Caritas – hier bei einer Aktion vor dem Rathaus.

Seit Juli 2013 ist Markus Fritsch neuer Pflegedienstleiter im Josefs-haus (siehe Seite 6). Wie sieht er als „Insider“ die Situation der Pflege?

konkret: Herr Fritsch, in den Medien wird immer mal wieder der Pflege-Notstand ausgerufen. Wie beurteilen Sie die Lage?

Markus Fritsch: Das sollte man differenziert betrachten. Wir arbeiten heute mit einem seit Jahren veralteten Stellenschlüssel. Da wird sicher jeder zustimmen, dass das dringend reformbedürftig ist. Das fast noch größere Problem ist allerdings der Mangel an guten Nachwuchskräften. Wenn eine Kraft geht, dann dauert es immer eine ganze Weile, bis man die Stelle entsprechend wieder besetzen kann.

konkret: Wieso gibt es zu wenig Pflegekräfte? Wird zu

Interview mit Pflegedienstleiter Markus Fritsch

Menschen mit Zeitüberschuss treffen auf Menschen mit Zeitmangel

wenig ausgebildet? Ist der Beruf nicht attraktiv?

Markus Fritsch: Ja, es wird zu wenig ausgebildet und die positiven Seiten des Berufs sind zu wenig bekannt: Ein Arbeitsplatz in der Pflege ist krisensicher, anspruchsvoll, abwechslungsreich und bietet gute Aufstiegsmöglichkeiten. Außerdem hat sich der Markt durch die Abschaffung der kommunalen Pflegebedarfsplanung in 2006 sehr verändert. Seitdem gibt es viele Träger, die um die Mitarbeiter werben. Das führt zu einer stärkeren Fluktuation. Und schließlich hat sich die Arbeit durch die Zunahme der Dokumentation verändert. Das gefällt manchen Kräften nicht

und sie suchen sich dann eine neue Stelle, z.B. beim MDK. Zudem haben sich in den vergangenen Jahren viele Aufgaben aus den Krankenhäusern in die Altenheime verlagert: Die Senioren werden schneller aus der Klinik wieder entlassen, und die Heime müssen dann die früher im Krankenhaus geleistete oft intensive Pflege übernehmen.

konkret: Die Zunahme der Dokumentation wird oft als Grund für Zeitmangel genannt. Aber sie ist doch wichtig zur Vermeidung von Fehlern.

Markus Fritsch: Natürlich ist Dokumentation wichtig. Aber mit Einführung der Pflegeversicherung ist der Dokumenta-

tionsaufwand massiv gestiegen. Es hat sich die Annahme durchgesetzt „Mehr Prüfungen der Dokumentation bedeutet mehr Qualität“. Aus Angst dabei etwas falsch zu machen, wird sich dafür oft viel Zeit genommen. Die fehlt dann wieder in der Pflege am Bewohner. Hier haben sich Prioritäten verschoben. Aber auch wenn sich das ändert, wird ein Dilemma im Altenheim immer bleiben: Menschen mit Zeitüberschuss treffen auf Menschen mit Zeitmangel.

konkret: Wie lässt sich dieser Kreislauf durchbrechen?

Markus Fritsch: Die Pflege muss in Absprache mit den

Gesichter der Caritas Krefeld

Nina Dentges-Kapur

Von Zahlen und Tabellen umgeben arbeitet Nina Dentges-Kapur seit 2010 als Controllerin in der Geschäftsstelle der Caritas im Hansa-Haus. Sie ist zuständig für das monatliche Berichtswesen an die Geschäftsführung, bereitet den Wirtschaftsplan und die Pflegesatzverhandlungen vor. Die Diplom-Kauffrau hat nach ihrem Studium in Aachen zunächst bei der Lufthansa, danach bei einem mittelständischen Unternehmen gearbeitet. Die Krefelderin ist verheiratet und hat zwei Töchter.



» *Controlling sehe ich als Dienstleistung, als Unterstützung für die anderen Dienste und Einrichtungen – von der Ambulanten Pflege bis zu unseren Zuwanderer-Projekten. Im Austausch mit den Leitungen filtere ich die Zahlen, um rechtzeitig auf mögliche Schieflagen aufmerksam zu machen. Hier bei der Caritas gefällt mir gut das Miteinander der Kollegen und Sachbereiche sowie die abwechslungsreiche Tätigkeit: Mal bearbeite ich in meinem Büro die eingehenden Zahlen und gestalte sie verständlicher, mal nehme ich an Verhandlungen teil oder leite eine Arbeitsgruppe.* «

im Sinne der Pflegebedürftigen und der Mitarbeiter. „Wir hoffen, dass die neue Große Koalition das Thema ‚Pflege‘ endlich intensiver angeht, damit zukünftig zum Beispiel die Altenpflege-Ausbildung komplett finanziert und die Position von Pflegefachkräften gestärkt wird. Die Große Koalition hat zudem die Absicht formuliert, dass Pflegebedürftige und ihre Angehörigen zukünftig Leis-

tungen flexibler in Anspruch nehmen können“, erläutert Hans-Georg Liegener, Geschäftsführer der Krefelder Caritas. „Selbst wenn diese Maßnahmen umgesetzt worden sind, ist die Pflege in Deutschland von einem Wohlstand weit entfernt, aber zu einem Notstand muss es nicht kommen, wenn jetzt zügig neue Konzepte umgesetzt werden“, so Liegener weiter. ■ -jon / sobu



Markus Fritsch

Bewohnern und Angehörigen selbstbewusster werden und darf nicht in die Falle der bürokratischen Über-Erfüllung tappen. Jeder bewohnerferne Arbeitsprozess sollte hinterfragt werden. Denn auch bei 150-prozentiger Dokumentation wird man feststellen: Es gibt kein risikofreies Altenheim. Und natürlich benötigen wir eine bessere Finanzausstattung. ■

konkret: Angehörige sind oft überrascht, wie teuer ein Heimplatz ist. Was sagen Sie dazu?

Markus Fritsch: Wenn Sie in ein gutes Hotel gehen, dann kostet das Einzelzimmer häufig mindestens 70 Euro pro Tag – manchmal ohne Frühstück. Hier in einem hochwertigen Caritas-Seniorenheim zahlen Sie in der Pflegestufe 1 rund 110 Euro am Tag für Unterkunft, Beköstigung, Pflege, Freizeitangebote und die Sicherheit, dass ständig jemand erreichbar ist. Preiswertere Altenheime haben häufig weniger Angebote für die Bewohner, zahlen keinen Tariflohn und haben noch mehr Teilzeitkräfte.

Das macht die Caritas nicht mit. Ich finde das sehr aner kennenswert, dass die Caritas vernünftig zahlt und Arbeitsplätze mit Perspektiven bietet. ■

Ärzte fürs Medi-Mobil dringend gesucht

Einmal in der Woche fährt abends das Medi-Mobil durch die Stadt und bietet Menschen, die auf der Straße leben, an bestimmten Haltestellen eine kostenlose ärztliche Behandlung an. Das zum mobilen Behandlungszimmer ausgebaute Einsatzfahrzeug wird von Diakonie und Caritas in Krefeld seit 2003 getragen. Für diese Versorgung, bei der die Versicherungskarte keine Rolle spielt, werden dringend weitere Helfer gesucht. An Bord sind jeweils ein Arzt oder eine Ärztin sowie ein Fahrer mit pflegerischer Ausbildung vom DRK oder Malteser Hilfsdienst. Begleitet werden sie von einem der Caritas-Streetworker.

Mediziner und Pfleger übernehmen diesen Dienst ehrenamtlich. Verbandsmaterialien und Medikamente spendet regelmäßig die Roland-Apotheke am Ostwall. Den Einsatz koordiniert die Caritas. Zurzeit wechseln sich fünf Ärzte mit dem Einsatz ab, immer dienstags in der Zeit von 18 bis ca. 19.30 Uhr. Weitere Ärzte werden dringend gesucht, damit auch in Urlaubs- und Vertretungszeiten das Angebot aufrecht gehalten werden kann. Wer das Medi-Mobil unterstützen möchte, wendet sich bitte an: Torsten Gärtner 0174/6714239 (montags-freitags 9 bis 13 Uhr). ■ sobu

Bilderhängung mit System

Bewohner und Mitarbeiter des Altenheims im Hansa-Haus haben sich im Sommer 2013 zu einer gemeinsamen Kunstaktion zusammengefunden: In Gemeinschaftsarbeit entstanden Bilder, die anschließend den Bildbestand der Flure ergänzten und die den Bewohnern außerdem zur Orientierung dienen.

Geleitet wurde die Maßnahme von der Krefelder Künstlerin und Grafik-Designerin Angelika Teschner, die das Haus und seine Bewohner gut kennt: „Seit 2009 bin ich alle 14 Tage freitags hier, um das Malangebot durchzuführen. Es gibt einen festen Stamm von Bewohnern, die regelmäßig daran teilnehmen und sich in ihrer individuellen Technik (z.B. Aquarell, Acryl oder Gouache) bildnerisch verwirklichen. Auf diese Weise sind schon viele bemerkenswerte Bilder entstanden.“ Zum Konzept der Wohnbereichsgestaltung erläuterte Teschner: „Wir wollen die Bereiche thematisch gliedern. Dazu nutzen wir die vorhandenen Bilder und die neuen, die wir jetzt malen. Wohnbereich 2 wird die Blumen-Etage, Wohnbereich 3 die mit den Landschaften und Wohnbereich 4 die mit den Stillleben.“ ■ rs

Neuer Heimleiter in der City und in Uerdingen

Neuer Heimleiter im Kunigundenheim (seit Juli 2013) und im Altenheim St. Josef (seit Ende Dezember 2013) ist jetzt Guido Ruegenberg. Im Beisein der Bewohnerbeiräte, der Mitarbeitervertretung und dem jeweiligen Leitungsteam wurde er von Hans-Georg Liegener, Geschäftsführer der Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH, offiziell begrüßt.

„Wir freuen uns, dass wir mit Herrn Ruegenberg einen Heimleiter gefunden haben, der auf eine lange Erfahrung in dieser Position zurückgreifen kann und sicher neue Sichtweisen in unsere Krefelder Caritas einbringen wird“, sagte Hans-Georg Liegener bei der Einführung. Er wünschte ihm für seine neuen Aufgaben alles Gute und Gottes Segen.



Caritas-Geschäftsführer Hans-Georg Liegener (l.) begrüßte Guido Ruegenberg als neuen Heimleiter im Kunigundenheim in Uerdingen und im Josefshaus in der City.

Guido Ruegenberg wird abwechselnd in beiden Häusern arbeiten. Die Caritas hat mit der Doppelführung von zwei Altenheimen bereits an anderen Standorten gute Erfahrungen gemacht.

Guido Ruegenberg wurde 1965 in Düren geboren und ist dort aufgewachsen. 20 Jahre lang hat er im Aachener Raum in verschiedenen Senioreneinrichtungen gearbeitet – zuletzt als Heim- und

Verwaltungsleiter bei einem freien Träger. Der Familienvater von drei Kindern suchte eine neue Herausforderung und wollte gerne wieder bei einem kirchlichen Träger aktiv werden. ■ sobu

Neuer Standort, mehr Platz für Schnäppchen

fairKauf Möbel-Laden jetzt an der „Möbel-Meile“

Zu klein geworden waren die Verkaufs- und Lagerräume des Caritas-Möbel-Ladens an der Dießemer Straße. Daher hatte die Geschäftsführung schon länger nach einem neuen Standort gesucht. Dieser wurde an der „Krefelder Möbel-Meile“ an der Weyerhofstraße / Ecke Hülser Straße gefunden. Mitte Dezember ist der Caritas-Service und mit ihm das Caritas-Second-Hand-Geschäft für Wohnungseinrichtungen aller Art dorthin umgezogen.

Auf größerem Raum kann beim fairKauf Möbel-Laden seit Mitte Dezember an der Weyerhofstraße 28 die Einrichtungs-Auswahl leichter sortiert und besichtigt werden. „Wir freuen uns, dass wir unser großes Angebot jetzt besser zeigen können“, sagt Rudolf Thyssen, Leiter des Caritas-Service. Denn die Auswahl des Ladens kann sich wirklich sehen lassen: Gut erhaltene, komplette Küchen sind genauso im Angebot wie Wohnzimmer-schränke, Sofas, Betten und Tische mit Stühlen. Aber auch Kleinföbel wie Kommoden oder TV-Konsolen sind vorhanden. Zu fairen Preisen kann hier jeder Gebrauchtmöbel kaufen. Das schont das eigene Portemonnaie und die Umwelt. Auf Wunsch werden die Möbelstücke gegen Aufpreis vom Caritas-Service auch nach Hause geliefert.

Die Möbel stammen aus Haushaltsauflösungen oder es sind Einzelspenden. Auch Menschen mit geringem Einkommen können sich hier in dem Laden gebrauchte Möbel aussuchen und sind nicht wahllos auf Spenden angewiesen. Der Weiterverkauf ermöglicht es dem Caritas-Service, Langzeitarbeitslose zu



Auf größerer Fläche kann der fairKauf-Möbel-Laden jetzt noch mehr Auswahl präsentieren. Das Angebot reicht von Kleinföbeln bis zu kompletten Wohnzimmerwänden, Sitzgruppen und Schlafzimmern.

beschäftigen. „Mit dem neuen Standort befinden wir uns in der Nähe vieler anderer Einrichtungsgeschäfte - man könnte sagen: Wir sind jetzt auch auf der Krefelder Möbel-Meile. Wir versprechen uns davon neue Kunden“, erläutert Waldemar Kostyra, Leiter des Möbel-Ladens. Mit seinen Mitarbeitern hat er sich lange auf den Umzug gefreut und vorbereitet. Bereits in der Umbauphase der früheren Produktionshallen war er häufig zur Absprache vor Ort. Das neue Geschäft ist mit der Straßenbahn und dem Bus gut zu erreichen. Es gibt ausreichend Parkplätze. Die Öffnungszeiten werden erweitert: Der Möbel-Laden hat

jetzt auch samstags auf.

Mit dem Möbel-Laden ist der gesamte Caritas-Service umgezogen. Somit befinden sich jetzt auch die Umzugshilfe für Senioren, der Bereich Wohnungsaufösungen und der Stromspar-Check an der Weyerhofstraße 28 / Ecke Hülser Straße. ■ sobu

fairKauf Möbel-Laden

Weyerhofstraße 28,
47803 Krefeld
Telefon: 02151 / 41 49 31 15
E-Mail: moebel-laden@caritas-krefeld.de

Öffnungszeiten:

Di. bis Fr. 9:30 bis 18 Uhr
Sa. 9:30 bis 13 Uhr.

Krefelder Aktionen zur Caritas-Jahreskampagne 2014: Weit weg ist näher, als du denkst

Unser Leben wird zunehmend geprägt von weltweiten Verflechtungen. Das Internet ermöglicht eine globale Kommunikation, die uns andere Menschen, fremde Länder und weit entfernte Handelsmärkte näher bringt. Diese Verknüpfungen thematisiert die Caritas-Kampagne 2014 „Weit weg ist näher, als du denkst“.

Die Welt rückt zusammen, wir werden globale Nachbarn. Ereignisse bei uns haben Auswirkungen auf die ökologische und soziale Zukunft von Menschen in fernen Ländern und umgekehrt. Die Caritas-Kampagne 2014 macht diese Wechselwirkungen anhand von verschiedenen Aspekten deutlich: Es geht um den Umgang mit ökologischen Ressourcen und die Auswirkungen auf den Klimawandel; es geht um Gerechtigkeit beim täglichen Einkauf, es geht um Flucht und Vertreibung und eine verträgliche Regelung von Arbeitsmigration.

Die Caritas möchte einen Beitrag dazu leisten, die Globalisierung menschlicher zu gestalten. Wie das gehen könnte, zeigt die Caritas-Kampagne „Globale Nachbarn“.

Was tut die Caritas? Das weltweite Hilfswerk Caritas

international unterstützt Flüchtlinge mit Nahrungsmitteln, Medikamenten und Unterkünften. Die Caritas setzt sich für eine faire Flüchtlingspolitik ein. In Krefeld ist der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration ein gefragter Ansprechpartner (s. Seite 10).

Die Caritas setzt sich für sorgsamen Umgang mit ökologischen Ressourcen ein. Caritas international entwickelt Konzepte für Brunnenbau, Wasserrückhaltebecken oder sichere Häuser. Bei der Caritas Krefeld wird seit Jahren auf den Einsatz von umweltfreundlichen Produkten und Recycling geachtet. Kürzlich haben zum Beispiel die Caritas-Kleider-Läden das FairWertungs-Siegel (siehe Seite 6) erhalten.

Neu in diesem Jahr ist das Einsammeln von alten Handys zur Wiederverwertung in Zusammenarbeit mit youngcaritas. youngcaritas Krefeld hat dazu im



Hansa-Haus, beim Freiwilligenzentrum, im fairKauf Möbel-Laden, in der Citykirche St. Dionysius und im Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum Handyboxen aufgestellt, in die die alten Mobiltelefone eingeworfen werden können. Der Erlös der Aktion fließt in ein Straßenkinderprojekt in Brasilien.

Zu einem Stadtteilstoffest, bei dem es auch Angebote passend zur Jahreskampagne geben wird, lädt das Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum am 31. Mai unter dem Motto „Gute Nachbarn hier und weltweit“ ein. Rund um die Einrichtung am Kempischen Weg 4 gibt es an diesem Tag ab 15 Uhr viele Angebote für alle Generationen. Alle Schicksbaumer und Krefelder sind herzlich eingeladen.

Weitere Infos zur Caritas-Kampagne unter: www.globale-nachbarn.de ■ sobu

Förderung für sechs Projekte hier in der Region Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld schüttet rund 11.700 Euro aus

„**Hoffnung schenken – eine bessere Zukunft stiften**“ – unter dieser Überschrift engagiert sich die Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld in der Region. Im vergangenen Jahr konnten sechs Projekte mit insgesamt rund 11.700 Euro unterstützt werden.

Die Caritas-Gemeinschaftsstiftung engagiert sich für Menschen in sozialen Notlagen in der Region. Im vergangenen Jahr hat die Stiftung rund 11.700 Euro an sechs Projekte ausgeschüttet. Seit 2014 gehören dem Stiftungsrat an: Pfarrer Norbert Lucht, Wolfgang Bach, Ulrich Hagens, Dagmar Hildebrand, Hans-Georg Liegener und – in beratender Funktion – Ferdinand Plum.



richtet sich das Projekt „youngcaritas“ (siehe Seite 1), das Jugendliche für soziales Engagement begeistern und bei der Umsetzung von jungen sozialen Projekten unterstützen will. Den Aufbau dieser Jugend-Organisation auch in Krefeld hat die Caritas-Stiftung mit 2060 Euro gefördert. Ebenfalls an junge Leute richtet sich der mobile Theaterwagen der „Kreta“, der Kreativen Etage im Trägerwerk für kirchliche Jugendarbeit, mit dem Spielplätze und Stadtteilstellen besucht werden. Dieses kulturelle Projekt erhielt 1.500 Euro von der Caritas-Stiftung. Bei steigenden Strompreisen ist es für Menschen mit

geringem Einkommen besonders wichtig, Energie zu sparen. Die Caritas beteiligt sich am landesweiten Projekt „Stromspar-Check“ (siehe S. 9) und hat dafür Langzeitarbeitslose als Stromspar-Berater eingestellt. Mit 1.600 Euro ermöglichte die Caritas-Stiftung diesen Beratern, eine Prüfung bei der Handwerkskammer zu absolvieren, um damit nach Ende des Projekts bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben. Menschen, die in der Krefelder Innenstadt am Rande der Gesellschaft leben, kommen regelmäßig zum Tagestreff der Pfarre Heilig-Geist und erhalten dort einen Kaffee und belegte Brote oder Plätzchen. Mit 900 Euro unterstützte die Caritas-Stiftung dieses Angebot.

Investition in die soziale Zukunft

Solche und andere Initiativen zu fördern und damit nachhaltig in die Zukunft zu investieren, ist die Intention der Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld. Wer sich dafür interessiert, was die Stiftung so macht, erreicht Stiftungsvorstandsmitglied Chris Starke unter der Rufnummer: 02151 / 63 95 31. ■ *sobu*

Ausstellung von Rainer Naumann in der Seniorenresidenz Kunstvolle Collagen im Hanseanum

Dinge, die andere in den Müll geworfen haben, werden bei Rainer Naumann zu Kunstobjekten. In bildnerischen Kompositionen schafft er neue Verbindungen und verleiht dem Abfall einen poetischen Ausdruck. Die Seniorenresidenz Hanseanum, die Einrichtung für gehobenes Betreutes Wohnen im Herzen von Krefeld, zeigte in ihrem Foyer unter der Überschrift „Aufhebungen“ eine viel besuchte Retrospektive der Naumann-Objekte.

„Defektes soll nicht wiederhergestellt, sondern in einen Zustand erhoben werden, in dem Versehrtens sichtbar bleibt – dennoch aber aufgehoben wird“, beschreibt Rainer Naumann selbst seine Arbeiten. Der Künstler wohnt seit zwei Jahren in der Seniorenresidenz Hanseanum. Den rüstigen Senior hatte die Kombination von Selbstständigkeit, Service und Kultur, die die Caritas-Einrichtung für gehobenes Betreutes Wohnen bietet, überzeugt.

Die Atmosphäre des Hauses mit vielen Ausstellungen und kulturellen Angeboten trug dazu bei, dass er für eine Retrospektive seiner eigenen Werke gewonnen werden konnte. 30 Objekte aus Weggeworfenem aus der Zeit von

1970 bis 2008 waren in der Seniorenresidenz von November bis März ausgestellt. In Zusammenarbeit mit Lars Meyer, Leitung der sozial-kulturellen Begleitung der Seniorenresidenz, erarbeitete Rainer Naumann anschaulich für die Ausstellung den Wandel in seinen Arbeiten in Material, Farbe und Medium, aber auch die Kontinuität in seiner Formensprache über seine 30-jährige Schaffenszeit. So wird vom Objekt „Nummer Eins“ (1971) über die „Müllprinzessin“ (1992) in schwarz-dunkler Optik bis zu „Babel“ (2005) in hell-weißem Material ein deutlicher Wandel sichtbar.

Im Laufe der Ausstellungszeit entwickelte sich eine neue kreative Zusammenarbeit mit

einer Malgruppe vom Caritas-Fachdienst für Integration und Migration. Der internationale Teilnehmerkreis des Kurses von Lidia Jacyn ließ sich von den Werken Naumanns inspirieren. Im Atelier der Seniorenresidenz Hanseanum treffen seitdem der Künstler und die Kursteilnehmer unter dem Motto „Buntes Atelier“ regelmäßig zusammen. So sind weitere Bilder und Collagen entstanden, die im Frühjahr im Fachdienst für Integration und Migration im Hansa-Haus ausgestellt wurden. Die Seniorenresidenz Hanseanum ist damit wieder einmal zum Impulsgeber für weitere kulturelle Aktivitäten geworden. ■ *sobu*

Informationen zur Seniorenresidenz Hanseanum finden sich im Internet unter www.seniorenresidenz-hanseanum.de oder sind an der freundlichen Rezeption unter der Rufnummer: 02151 / 9312-0 erhältlich.



Die kunstvollen Collagen von Rainer Naumann stießen in der Seniorenresidenz Hanseanum auf großes Interesse.

Gesichter der Caritas Krefeld



Monika Ponten

Die Personalakten vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes hat Monika Ponten in der Hand gehabt, viele Dienstverträge wurden in ihrem Büro unterschrieben: Seit 22 Jahren arbeitet sie beim Verband in der Personalabteilung, seit über 40 Jahren beschäftigt sie sich mit Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR). Denn vor ihrer Tätigkeit für die Caritas war die gebürtige Hülserin auch schon im kirchlichen Dienst. 2014 geht die beliebte Verwaltungsmitarbeiterin in den Ruhestand – so richtig vorstellen kann sich das keiner.

» *Der Kontakt zu den Mitarbeitern und das selbstständige Arbeiten hier haben mir immer gut gefallen. Es herrscht eine angenehme Vertrauensbasis. Wenn Mitte des Monats die Gehaltseingabe erfolgen muss und es erforderlich ist, dann leistet man auch gerne zusammen mit den Kolleginnen Mehrarbeit. Und bei einem guten Betriebsklima kommt man dann auch gerne.* «

Tagepflege-Mitarbeiterinnen halfen Senioren im Hochwassergebiet

Um pflegebedürftigen Senioren im Hochwassergebiet zu helfen, sind zwei Mitarbeiterinnen der Caritas-Tagepflege im Juni 2013 von Krefeld nach Sachsen-Anhalt gefahren.



Veronika Aymanns, Leiterin der Caritas-Tagepflege, und Pflegedienstleiterin Petra Kluthausen (Foto) sahen wie viele andere Menschen auch die Bilder von dem Jahrhunderthochwasser im Fernsehen und wollten helfen. Kurzfristig beschlossen sie, ihre freien Tage im Hochwassergebiet zu verbringen. Nach einigen Telefonaten war das richtige Einsatzfeld gefunden: In Sandau – an der Elbe gelegen – musste das Altenheim St. Marien komplett evakuiert werden. Die 50 pflegebedürftigen Senioren fanden Aufnahme in der Elb-Havel-Kaserne in Havelberg, die natürlich in der Regel nicht für alte und kranke Menschen geeignet ist. Dort in der Kaserne unterstützten die beiden Krefelder Caritas-Mitarbeiterinnen das örtliche Pflegepersonal.

„Wir sind freundlich aufgenommen worden und die erschöpften Mitarbeiter waren froh, dass wir ihnen ein wenig geholfen haben. Viele Pflegekräfte waren zuhause ja selbst von der Hochwasser-Katastrophe betroffen“, berichtete Veronika Aymanns. Bis Mittwoch blieb sie mit Petra Kluthausen im Katastrophengebiet. Erschöpft, aber mit dem guten Gefühl, etwas Hilfreiches getan zu haben, kehrten die beiden zurück. Die Caritas-Trägersgesellschaft St. Mauritius aus Magdeburg, zu der das Altenheim St. Marien gehört, bedankte sich herzlich bei den Krefelderinnen. ■ *sobu*

Neue Pflegedienstleitung im Josefshaus

Seit Juli 2013 hat das Altenheim St. Josef einen neuen Pflegedienstleiter: Markus Fritsch. Der 46-jährige gelernte Altenpfleger mit den Weiterbildungen zum Heim- und Pflegedienstleiter sowie zur Fachkraft für Palliativpflege lebt in Duisburg-Rheinhausen, ist verheiratet und Vater einer Tochter und eines Sohnes.

Zuvor leitete Fritsch, der sich in seiner evangelischen Heimatgemeinde in Rheinhausen auch als Presbyter engagiert, eine Wohn- einrichtung für geistig und schwerstmehrfach behinderte Erwachsene in Moers. Er kennt Krefeld und seine Altenhilfestrukturen aber aus seiner langjährigen

Tätigkeit als Pflegedienstleitung eines anderen Trägers.

Markus Fritsch freut sich über einen gelungenen Start: „Die Offenheit und Herzlichkeit, mit der mich die Bewohner empfangen haben, ihre Lebensfreude und Dankbarkeit über alle Schwierigkeiten des Alltags hinweg, haben mich ebenso beeindruckt wie auch die Mitarbeiter, die mit viel Engagement, fachlicher Kompetenz und großem Einfühlungsvermögen ihren Dienst ausüben.“

Vorübergehend unterstützt Fritsch im Frühjahr 2014 zusätzlich das Kunigundenheim der Caritas in der Pflegedienstleitung. ■ rs



Markus Fritsch

Wohnwagen startet in neue Saison



Am Strand spazieren gehen und sich eine frische Brise um die Nase wehen lassen – für diese Urlaubserlebnisse können sich Krefelder Familien bei der Caritas bewerben. In Kooperation mit der Pfarre Heilig Geist und dem Strandcampingplatz Groede an der niederländischen Küste sowie mit finanzieller Unterstützung vom Bistum Aachen und dem Caritasverband für die Region Krefeld gibt es seit vier Jahren preiswerte Familienferien im Wohnwagen.

Um Familien, die mit wenig Geld auskommen müssen oder starken Belastungen ausgesetzt sind, auch einmal den Traum vom Urlaub zu ermöglichen, hat die Caritas vor vier Jahren einen gebrauchten Wohnwagen gekauft. Mit Unterstützung der Pfarre Heilig Geist wurde er für sechs Personen ausgestatt.

Ein ehrenamtliches Team übernimmt den aufwendigen Aufbau und Abbau auf dem Campingplatz an der Nordsee. 22 Krefelder Familien mit 32 Kindern konnten auf diese Weise 2013 preiswerte und abenteuerliche Familienferien machen. Für eine Woche zahlen sie 70 Euro Miete und hinterlegen eine Kautions. Die An- und Abreise muss selbst organisiert werden und natürlich auch die Verpflegung sowie die Aktivitäten vor Ort.

Krefelder Familien, die einmal raus dem Alltagstrott wollen, können sich bei der Caritas bewerben. Über die Vermietung wird nach sozialen Kriterien entschieden. Ansprechpartnerin hierfür ist Christa König, Telefon: 0157 / 77827124. ■ sobu

Siegel für verantwortungsvollen Umgang mit Textilien Altkleidersammlung der Caritas nach den Standards von FairWertung



Mode ist immer in Bewegung und deshalb sortieren viele Menschen regelmäßig ihren Kleiderschrank aus. Auch ein Umzug oder ein Todesfall sind immer wieder Anlass für ein Aufräumen in den Schränken. Über gute Kleiderspenden freuen sich die Caritas-Kleidertruhe im Hansa-Haus sowie die Linner Kleiderstube des Seniorenclubs „Em Cavenn“ (Am Stöcksken 8). In den beiden Second-Hand-Läden gibt es preisgünstige Mode, die der Caritas gespendet wird. 2013 haben die Caritas-Kleiderläden für ihren verantwortungsvollen Umgang mit Textilien das FairWertungs-Siegel erhalten.

Sorgfältig prüfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas-Kleiderläden die gebrauchte Kleidung und sortieren auch immer wieder das ein oder andere Stück aus. Diese Textilien werden dann einer weiteren Verwendung zugeführt. Die Erlöse fließen in die soziale Arbeit der Caritas. Seit kurzem sind die Caritas-Kleiderläden dem Dachverband FairWertung angeschlossen und dokumentieren damit ihren verantwortungsvollen Umgang mit den Altkleiderspenden.

„Beinahe täglich werden bei uns Kleider abgegeben. Die Spender wissen, dass bei uns die Textilien in guten Händen sind und anderen Menschen aus Krefeld zugute kommen“, sagt Angelika Kleinschmidt, Leiterin der Kleidertruhe im Hansa-Haus. Unter dem Motto „Mode für alle“ werden Kleidungsstücke für groß und klein für wenig Geld angeboten. Ein Kilogramm Textilien wird für 2,50 Euro abgegeben. Jacken gibt es ab vier Euro, komplette Anzüge für sechs Euro. Mit den Einnahmen finanziert die Caritas Projekte im Migrationsbereich und unterstützt den Seniorenclub „Em Cavenn“. „Außerdem ist es auch für Menschen mit geringem Einkommen ein gutes Gefühl, ihre Kleidung selbst auswählen und mit einem kleinen Beitrag bezahlen zu können – anstatt wahllos auf Spenden angewiesen zu sein“, erläutert Kleinschmidt.

Und so sehen die Kleidertruhe und die Linner Kleider-



Die Kleider-Läden des Caritasverbandes für die Region Krefeld dürfen das FairWertungs-Siegel tragen. Thomas Ahlmann (2.v.r) überreichte das Logo an Angelika Kleinschmidt (Mitte), Leiterin der Kleidertruhe im Hansa-Haus, und ihre Mitarbeiter sowie Marie-Theres Hess (r.), Leiterin der Linner Kleiderstube.

stube aus wie normale Boutiquen, in denen auch umweltbewusste Menschen oder Kunden, die auf der Suche nach einem ganz besonderen Kleidungsstück sind, gerne einkaufen. An obdachlose Menschen oder in konkreten Notsituationen werden die Textilien kostenfrei abgegeben. „Wir besuchen mit einer Kleiderauswahl regelmäßig das Altenheim in Linn und versorgen die Senioren dort“, sagt Marie-Theres Hess, Leiterin der Linner Kleiderstube.

Anziensachen oder Bett- und Tischwäsche, die nicht mehr verkauft werden können, werden aussortiert. Damit der weitere Weg dieser ausgesonderten Altkleider kontrolliert verläuft, hat sich die Caritas Krefeld FairWertung angeschlossen. „Um auch diese Textilien noch einer sinnvollen Weiterverwen-

dung zuführen zu können, arbeiten wir mit der ‚Brockensammlung Bethel‘ zusammen“, erläutert Kleinschmidt. Mitarbeiter der „Brockensammlung Bethel“ holen diese Resttextilien regelmäßig in Krefeld ab und führen sie einer weiteren Verwendung zum Beispiel als Reinigungsmaterialien zu.

Um den Krefelder Caritas-Kleider-Läden offiziell das Emblem vom Dachverband FairWertung zu übergeben, kam Thomas Ahlmann extra nach Krefeld. „Die Kleider-Läden der Caritas sind eine gute Möglichkeit für alle Krefelder, mit ihren aussortierten Textilien soziale Arbeit zu unterstützen“, sagte Ahlmann.

Die Öffnungszeiten der Caritas-Kleider-Läden stehen im Internet unter www.caritas-krefeld.de. ■ sobu

Spende von 8.000 Euro der Stiftung „sene cura“ Neuer Bus ermöglicht Ausflüge



Dank einer großzügigen Spende der Stiftung „sene cura“ in Höhe von 8.000 Euro können sich das Marienheim und das Landhaus Maria Schutz über einen neuen seniorengerechten Bus freuen.

Klaus-Christian Knuffmann, Vorstandsmitglied der „sene cura“-Stiftung, die sich für ältere und bedürftige Menschen in Krefeld engagiert, übergab im Juli 2013 den Schlüssel an Susann Kornack, Leiterin des Marienheimes, und Thorsten Stockhausen, Leiter des Landhauses Maria Schutz. Die beiden

Caritas-Seniorenheime teilen sich das Fahrzeug.

Der seniorengerechte Bus mit neun Sitzplätzen wird für Ausflugsfahrten in und um Krefeld oder auch für den Urlaub von Bewohnern in einem Haus in Ahaus im September genutzt. „Wir freuen uns sehr über diese Spende“, bedank-

ten sich Susann Kornack und Thorsten Stockhausen im Namen der Bewohnerinnen und Bewohner ihrer Einrichtungen. Das bisherige Fahrzeug hatte keine grüne Umweltplakette und war daher kaum noch nutzbar.

Ohne die Spende der Stiftung hätte die Anschaffung sicher noch einige Zeit warten müssen. Doch nun können die Senioren mit dem neuen Bus wieder auf Ausflugsfahrt gehen.

■ sobu



Ein neuer Bus für Ausflüge: Klaus-Christian Knuffmann (Mitte) von der „sene cura“-Stiftung übergab den Schlüssel für das neue seniorengerechte Fahrzeug an Susann Kornack, Leiterin des Marienheimes, und Thorsten Stockhausen (l.), Leiter des Landhauses Maria Schutz. Ohne die Spende von 8.000 Euro wäre die Anschaffung noch lange nicht möglich gewesen.

Aktion des Fahrbaren Mittagstisches in Meerbusch und Krefeld: Patenschaft für ein warmes Mittagessen

„Täglich eine warme Mahlzeit für Senioren“: Unter diesem Motto hat der Fahrbare Mittagstisch der Caritas in Meerbusch vor zwei Jahren mit einer Patenaktion begonnen. Gesucht wurden Meerbuscher, die quasi als Pate für bedürftige Senioren über einen längeren Zeitraum eine Mittagsmahlzeit vom Fahrbaren Mittagstisch finanzieren. Inzwischen ist die Aktion auch in Krefeld und Tönisvorst angelaufen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritas-Menü-Lieferservices in Meerbusch stellten immer häufiger fest, dass Bestellungen von Senioren aus finanziellen Gründen zurückgezogen oder auf wenige Tage reduziert wurden. Diese Erfahrung machte auch der Fahrbare Mittagstisch in Krefeld. Zudem hat sich hier durch die Streichung des städtischen Zuschusses seit Januar 2014 die Situation für Senioren mit geringem Einkommen deutlich verschlechtert. Daher hat der Fahrbare Mittagstisch in Krefeld zum Jahreswechsel ebenfalls mit einer Patenaktion begonnen und alle seine Essensteilnehmer dazu angeschrieben.

Die Bilanz in Meerbusch fällt nach zwei Jahren sehr gut aus. „Unsere Aktion ‚Paten gesucht!‘ ist gut angelaufen“, berichtet Bärbel Mosch, Leiterin des Fahrbaren Mittagstisches der Caritas in Meerbusch. Bis Ende 2013 wur-

den in Meerbusch für die Aktion „Paten gesucht!“ 9.148 Euro gespendet. „Besonders bedanken möchten wir uns bei dem Kinderbekleidungs-geschäft ‚Ratz & Rübe‘, das uns regelmäßig mit Spenden unterstützt und unser Projekt bekannt macht“, sagt Mosch. Allein „Ratz & Rübe“ förderte die Aktion mit rund 1.700 Euro im vergangenen Jahr. Zudem gebe es einige Einzelspender, die tatsächlich – wie von der Ursprungsidee her gedacht – als Pate eine Mahlzeit für einen bedürftigen Senior über mehrere Monate hinweg finanzieren.

Auch in Krefeld haben sich in kurzer Zeit einige Spender gefunden, die teilweise ausschließlich für die Weihnachtsfeiertage oder auch länger einen Betrag für eine warme Mahlzeit inklusive Lieferung bis an die Haustür spendet haben. In diesem Jahr möchten die Krefelder angesichts der städtischen Kürzungen die Aktion noch



weiter ausbauen und stärker bekannt machen.

WDR berichtete in Lokalzeit über Aktion

Der WDR fand die Aktion so interessant, dass er Anfang des Jahres 2014 darüber einen Bericht drehte, der in der Lokalzeit Düsseldorf ausgestrahlt wurde. Als Studiogast war dazu Georg De Brouwer, Caritas-Sachbereichsleiter für Ambulante Dienste, eingeladen. Im Gespräch mit der Moderatorin Petra Albrecht schilderte Georg De Brouwer, dass zukünftig der Zuschussbedarf angesichts niedriger Renten wahrscheinlich stetig zunehmen wird. Im Moment unterstützt die Caritas mit rund 7.000 Euro im Jahr allein in Krefeld einige pflegebedürftige Senioren, die sich eine gelieferte, warme Mahlzeit sonst nicht leisten könnten. Der WDR-Film steht für

Gesichter der Caritas Krefeld



Denis Kleiber-Segula

Als Bürokaufmann war Denis Kleiber-Segula zunächst in einem Krankenhaus in Moers beschäftigt, seit 2008 arbeitet er als Verwaltungsangestellter in der Beratungsstelle für Alkohol- und Drogenfragen der Caritas an der Südstraße. Bei ihm laufen alle Fäden zusammen. Als erster Ansprechpartner der Klienten und Kooperationspartner ist er das Aushängeschild der Beratungsstelle. Er koordiniert Termine, schreibt die Korrespondenz und übernimmt Aktualisierungen von Informationsmaterialien. Der Moerser ist verheiratet und hat eine Tochter.

» Hier in der Beratungsstelle ist es sehr abwechslungsreich. Ich bin die Anlaufstelle für alle. Besonders turbulent geht es bei der „Offenen Sprechstunde“ zu, weil sich die Klienten dafür ja vorher nicht anmelden müssen. Ich sehe das als positiven Stress. Mir macht die Arbeit Spaß hier.“

einige Zeit im Internet in der Mediathek des WDR unter dem Stichwort „Senioren fehlt das Geld für warme Mahlzeiten“.

Wer sich für den Fahrbaren Mittagstisch oder die Aktion interessiert, erreicht in Meerbusch Bärbel Mosch unter der Rufnummer 02159 / 91 35 13; für Krefeld und Tönisvorst ist Maria Bönners

unter der Rufnummer 02151 / 63 95 55 zuständig.

Spendenkonto

Das Spendenkonto für die Aktion hat die Kontonummer 121 400 bei der Sparkasse Krefeld (BLZ 320 500 00), Stichwort „Mittagstisch-Pate Meerbusch“ oder „Mittagstisch-Pate Krefeld“. ■ sobu

Genormte Qualität für rund 500 pflegebedürftige Senioren Ambulante Pflege erhält Zertifizierung

Die Caritas-Pflegestationen, die in Krefeld und Meerbusch etwa 500 Senioren pflegerisch zuhause betreuen, haben für weitere drei Jahre die DIN EN ISO Zertifizierung der Gesellschaft proCum Cert erhalten. Positiv bewertete die Gesellschaft die Kompetenz und das Engagement der Mitarbeiter, die Teambildung und den Zusammenhalt.

„Wir streben diese Zertifizierung freiwillig an und sind in Krefeld der größte Anbieter in der Ambulanten Pflege, der sich dieser Überprüfung stellt. Wir freuen uns, dass wir diese Bestätigung unserer Arbeit wieder erreicht haben. Mein Dank gilt vor allem un-

seren engagierten Mitarbeitern“, sagt Georg De Brouwer, Caritas-Sachgebietsleiter für Ambulante Pflege. Die Caritas-Pflegestationen erfüllen damit zum dritten Mal in Folge die Vorgaben der speziellen Norm für diesen Bereich.

Die Prüfung umfasste die Leistungsbereiche der Grundpflege, Behandlungspflege, Wundmanagement, Portversorgung, Palliative-Care und hauswirtschaftliche Versorgung (Alltagshelfer).

Die Zertifizierungsgesellschaft proCum Cert aus Frankfurt ist spezialisiert auf Überprüfungen im Gesundheitswesen.

Außerdem erhielt der Caritasverband ein Zertifikat für den Arbeits- und Gesundheitsschutz seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieser Nachweis wird in der Pflege immer wichtiger und bescheinigt zum Beispiel den Einsatz von Methoden zum rückschonenden Arbeiten und Hygieneschutz für die Beschäftigten. ■ sobu

Über die Urkunden für die Ambulante Pflege der Caritas, die die Zertifizierung im Bereich der Patientenversorgung sowie im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes für die Pflegekräfte bestätigen, freuen sich (v.l.): Renate Gnaß (Leiterin der Ambulanten Pflege in der Seniorenresidenz Hanseanum), Stephanie Stephan (Qualitätsmanagement der Ambulanten Pflege) und Georg De Brouwer (Caritas-Sachbereichsleiter für Ambulante Pflege).

Dr. Klaus und Jutta Heuck-Stiftung spendet „Aufsteh-Lifter“ für Josefshaus

Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie das Personal des Altenheims St. Josef haben sich sehr über eine Spende der „Dr. Klaus und Jutta Heuck-Stiftung“ gefreut, mit der eine hochwertige „Aufstehhilfe“ – ein spezieller Lifter für stark gehbehinderte Heimbewohner – angeschafft werden konnte.

Mit diesem Lifter im Wert von rund 3.600 Euro können pflegebedürftige Senioren z.B. zum Verbandswechsel sicher und leicht aufgestellt werden. Auch ein Platzwechsel z.B. vom Pflegebett in einen Rollstuhl ist so ohne großen Kraftaufwand möglich. Markus Fritsch, Pflegedienstleiter im Altenheim St. Josef, bedankte sich bei den Stiftern für die Spende. Die Dr. Klaus und Jutta Heuck-Stiftung unterstützt seit 1997 Einrichtungen der Jugend- und Altenhilfe sowie das Gesundheitswesen in Krefeld. ■ sobu



Die Pflegekräfte Desiree Joester (l.) und Daniel Vogt demonstrierten den Stiftern Jutta und Klaus Heuck (Mitte) im Beisein von Bewohnerbeirats-Vorsitzenden Marlies von der Heiden (r.) die neue Gerät. Pflegedienstleiter Markus Fritsch (2.v.r.) und Sozialdienstmitarbeiter Reinhard Strüven (3.v.l.) freuen sich mit den Kollegen und Bewohnern über die Spende.



C&A unterstützt Marienburg

Die Marienburg, der Kinder- und Jugendtreff der Caritas an der Inrather Straße, darf sich über eine Spende des Bekleidungshauses C&A freuen. 2.000 Euro erhielt die Einrichtung von der Krefelder Filiale.

Mit der Spende wird für die Marienburg eine Ferienfreizeit nach Jülich in den Sommerferien 2014 möglich. „Wir haben uns sehr über die Unterstützung gefreut, die bei unseren Kindern und Jugendlichen mit der Ferienaktion sicher in guter Erinnerung bleiben wird“, bedankte sich Marienburg-Mitarbeiterin Gaby Ling bei der Spendenübergabe. ■ sobu



Die Spende des Bekleidungshauses C&A in Höhe von 2.000 Euro überreichte der Krefelder Filialleiter Günter Elping (r.) an eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen der Marienburg mit ihren Eltern und den Einrichtungsmitarbeiterinnen Anne Sellinger (3.v.l.) und Gabi Ling (4.v.l.) sowie Caritas-Sachbereichsleiterin Eva Renard (2.v.l.).

Fahrt mit der Rikscha ein Erlebnis

Ende August 2013 hatten einige Bewohner und Bewohnerinnen aus dem Marienheim die einzigartige Möglichkeit, einen Fahrradausflug auf einer Rikscha zu unternehmen. Vom Fahrradclub ADFC lieh unser Betreuungsassistent Winfried Hubmann die Rikscha aus.

Manch ein Bewohner musste zunächst überzeugt werden, andere wiederum waren sofort so begeistert, dass sie sich spontan zu einer Spazierfahrt einladen ließen. Die Fahrten gingen durch das Haus, den Südbezirk, das Kleingartengelände und auch über den Friedhof.

■ Cornelia Lehmbrock



Winfried Hubmann und Peter Spreng

Bei schönem Spätsommerwetter Ende September 2013 luden Caritas, IN VIA und der SkF in Anlehnung an das Caritas-Jahresmotto „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ zu einem Gottesdienst mit anschließendem Picknick mit Musik und Spielangeboten zur Schutzengel-Gemeinde in Krefeld-Oppum ein.

Rund 90 Besucher verbrachten gemeinsam einen schönen Nachmittag auf dem Außengelände der Gemeinde. Mit ihrem Jahresmotto 2013 „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ erinnerte die Caritas daran, dass Familien einen zentralen Beitrag für

Aktion von Caritas, IN VIA und SkF zum Jahresthema

Familiengottesdienst und Picknick mit Spiel und Musik

den Zusammenhalt unserer Gesellschaft erbringen. So sind Familien unverzichtbare Lernorte der Solidarität und des menschlichen Miteinanders. Gleichzeitig stehen Familien heute unter vielfältigem Druck und brauchen manchmal Unterstützung von außen. Die Caritas mahnt daher an, dass familiäre Belastungen gesamtgesellschaftlich „fair“ verteilt werden müssen.

Caritas- und Fachverbände sowie Kirchengemeinden im Bistum Aachen bieten eine

Neues Projekt des Fachdienstes für Integration und Migration

„KIWI“ seit einem Jahr erfolgreich

„Wir haben bereits viel geschafft“, sagt Isabel Christen vom Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbandes für die Region Krefeld. Die Diplom-Pädagogin koordiniert „KIWI – Ich kann und ich will“, das Qualifizierungsprojekt zum Aufbau von Führungs- und Problemlösungskompetenzen für Jugendliche und Vertreter aus Migrantenselbsthilfeorganisationen, das der Krefelder Caritasverband vor einem Jahr ins Leben rief.

Am vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Projekt „Kiwi“ haben sich bei der Caritas in Krefeld unter der Leitung des Caritas Fachdienstes für Integration und Migration inzwischen 35 Vertreter aus verschiedenen Migrantenselbsthilfeorganisationen sowie 54 Jugendliche beteiligt.

Im Laufe des vergangenen Jahres nahmen die Teilnehmer an Seminaren und Workshops rund um Politik, Verwaltung, Gesellschaft, Kultur sowie die so genannten „Soft Skills“ teil. „KIWI ist ein Projekt, um Potentiale zu stärken und Ressourcen zu fördern für ein ehrenamtliches Engagement“, erklärt Isabel Christen. Das gilt für die persönliche Qualifikation, vor allem aber auch für die erfolgreiche Mitarbeit in Vereinen, Parteien, Verbänden und Jugendeinrichtungen. Bewusst richtet sich KIWI auch an Menschen ohne Migrationshintergrund.



Ein Teil der 54 Jugendlichen des Kiwi-Projektes beteiligte sich auch an der 72-Stunden-Aktion „Uns schickt der Himmel“ im Sommer 2013.

An der 72-Stunden-Aktion des BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) beteiligte sich die Jugendgruppe mit einer Büchertauschbörse im Hansa-Haus. Die erfolgreichen Absolventen des Jugendleiterscheins konnten die erlernten Fähigkeiten bei den Hülser Ferienspielen im Park erstmals anwenden. Der gemeinsame

Spaß kommt dabei nicht zu kurz: „Ich finde es schön, dass wir gemeinsam lachen können“, sagt die 13-jährige Elif.

Simon Mahari vom Eritreischen Verein hebt die Praxis-tauglichkeit der erlernten Qualifikationen hervor: „Mir gefällt, dass ich das Gelernte ins Praktische umsetzen kann – zudem fühle ich mich in meiner Vereinsarbeit bestärkt.“ Und Halime Yilmaz von der Fraueninitiative Mosaik nennt einen wichtigen Erfolgsfaktor von KIWI: „Es hat mir viel Mut gemacht.“

Für 2014 geplant sind unter anderem eine Vortragsrunde mit den vier Krefelder Bürgermeistern zu den Themen Kommune, Kultur und Verwaltung, ein Diversity-Training sowie Seminare zu Konfliktmanagement, Verwaltungsdenken und Öffentlichkeitsarbeit. ■ Gesa Fuchs

Info: Neueinsteiger sind willkommen! Infos bei Isabel Christen, christen@caritas-krefeld.de oder unter www.kiwi-projekt.de.

Eingestreuete Plätze in Caritas-Altenheimen

Kurzzeitpflege bietet schnelle Lösungen

Wenn pflegende Angehörige durch eigene Krankheit oder Urlaub verhindert sind; wenn der Krankenhausaufenthalt eines Pflegebedürftigen früher als geplant endet oder wenn im Wunsch-Altenheim noch kein Platz frei ist – dann kann in diesen Fällen die Caritas-Kurzzeitpflege eine gute und hilfreiche Alternative sein.

Die Kurzzeitpflege der Caritas im Hansa-Haus bietet pflegebedürftigen Senioren für eine befristete Zeit einen stationären Pflegeplatz (Stufe 1 bis 3) an. Innerhalb von wenigen Tagen ist in der Regel ein Einzug in die Kurzzeitpflege möglich. Neu seit 2013: Sollten alle zwölf Plätze – die meisten in Einzelzimmern – belegt sein, kann die Caritas kurzfristig auf zusätzliche Betten in ihren anderen Altenheimen zurückgreifen.

„Manche Senioren kommen regelmäßig zu uns, wenn die Angehörigen in Urlaub sind. Diese Gäste machen bei uns quasi Ferien“, erzählt Veronika Aymanns, Leiterin der Caritas-Kurzzeitpflege. Weitere Informationen unter der Rufnummer: 02151 / 82 00 92 40

Vielzahl von Hilfen für Familien an. Hierzu gehören z.B. Kindertagesstätten und Beratungsstellen. Mit der Kollekte am Caritas-Sonntag, den viele Gemeinden Ende Septem-

ber begangen haben, trugen die Gottesdienst-Besucher dazu bei, dass die Caritas auch in Zukunft Familien unterstützen kann, vor allem mit Projekten, die nicht von

öffentlichen Zuschüssen profitieren. Die Mittel verbleiben zu 100 Prozent in den Kirchengemeinden und dienen dort zur Finanzierung der Caritasarbeit vor Ort. ■ sobu



Erfahrung beim Tauziehen beim Familienpicknick: die gemischte Gruppe ist die stärkste.

Kühlgeräte-Gutschein möglich

Wie mit kleinen Veränderungen viel Strom gespart werden kann

Die ständig steigenden Energiekosten bereiten Menschen mit geringem Einkommen große Sorgen. Damit erst gar nicht so viel Strom verbraucht und zudem ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet wird, bietet die Caritas im Rahmen einer Initiative des NRW-Umweltministeriums für Menschen im Leistungsbezug eine kostenlose Stromspar-Beratung mit einem Kühlgeräte-Gutschein an. In 2013 haben die Stromsparberater der Caritas 360 Haushalte beraten.

„Um Menschen mit geringem Einkommen zu beraten, wie sie Strom sparen können, hat die Caritas im Rahmen einer Initiative des NRW-Umweltministeriums einen eigenen Energieberater eingestellt“, informiert Rudolf Thyssen, Leiter des Caritas-Service. Seit Herbst 2012 ist der frühere Architekt Udo Warstat bei der Caritas beschäftigt und leitet seitdem weitere Stromsparberater an. Diese bieten Hausbesuche zur Energiesparberatung an und checken bei einem ersten Termin den Energieverbrauch. „Wir zeigen den Kunden zum Beispiel, wie viel Strom einzelne Geräte verbrauchen und schlagen ihnen vor, möglichst viele Geräte wirklich auszuschalten und nicht im Stand-by-Betrieb zu lassen“, erläutert Stromsparberater Hartmut Kluge. Auch der Stromverbrauch der Kühlgeräte wird überprüft.

Bei einem zweiten Besuch bringen die Stromsparberater einen auf den Haushalt und seine Gewohnheiten abgestimmten Beratungsbericht mit, der aufzeigt, wie viel

Energie sich durch welche Veränderungen einsparen lässt und wie damit die Stromkosten sinken. Bei diesem zweiten Besuchstermin haben die Stromsparberater der Caritas ein Energiespar-Paket im Wert von ca. 70 Euro dabei. Darin enthalten sind Energiesparlampen, schaltbare Steckdosenleisten und Strahlregler für Wasserhähne.

100 Euro Einsparung

„Die meisten Kunden sind völlig überrascht, wie einfach sich häufig rund 100 Euro im Jahr an Stromkosten einsparen lassen“, weiß Energieberater Warstat aus Erfahrung.

Bei einem alten Kühlgerät, das zuviel Strom frisst, bieten die Caritas-Berater einen Kühlgeräte-Gutschein im Wert von 100 Euro an. Wenn der Kunde die Anschaffung eines neuen Kühlgerätes der Energieeffizienz-Klasse A++ mit einer Rechnung belegen sowie die fachgerechte Entsorgung des Altgerätes nachweisen kann, erhält er 100 Euro erstattet. Es wurden bis-



Wie leicht Strom gespart werden kann, darüber informierten (v.l.) Energieberater Udo Warstat, Stromsparberater Hartmut Kluge und Rudolf Thyssen, Leiter des Caritas-Service

her 113 Gutscheine über 100 Euro den Kunden überreicht. Hiervon wurden 25 Gutscheine bereits eingelöst. Kühlschränke, die diese Vorgabe erfüllen, gibt es im Angebot manchmal bereits ab 160 Euro.

Im Jahr 2013 haben die Caritas-Stromsparberater 360 Haushalte in Krefeld besucht. Dabei wurden u.a. 2800 Energiesparlampen, 340 schaltbare Steckerleisten und 148 Wasserspar-Duschköpfe ausgegeben. Jeder Haushalt kann nach der Beratung durchschnittlich 100 Euro im Jahr an Stromkosten sparen, manche noch deutlich mehr – auf jeden Fall ergibt das ein Plus in der Haushaltskasse und für die Umwelt. ■ sobu

Info:

Der Caritas Stromspar-Check ist erreichbar unter Telefon 02151 / 414 93113 oder per Mail unter: stromsparcheck@caritas-krefeld.de

Passierte Beköstigung: Das Auge isst mit

Die demografische Entwicklung schreitet voran, und damit steigt auch in den Seniorenheimen der Caritas die Anzahl der Bewohner, die – bedingt durch Erkrankungen – an Kau- und Schluckbeschwerden leiden und unter Umständen auf püriertes Essen angewiesen sind. Dabei sehen gerade die Hauptkomponenten einer Mittagsmahlzeit in passierter Form („passiert“ = fein zerkleinert) oft unappetitlich aus. Die Küchenchefin aus dem Saassenhof der Caritas, Sabine Lande, arbeitet in Fischeln mit einer neuen Form der Zubereitung, die bei den Bewohnern sehr gut ankommt.

Da das Auge bekanntlich mit isst, lehnen viele der betroffenen Bewohner passiertes Essen ab und verlieren mit der Zeit den Appetit. Doch Essen hat mit Lebensqualität zu tun. „Deshalb haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Speisen der passierten Kost vielfältig, wohlschmeckend und ansprechend zu servieren“, sagt Sabine Lande.

Aus diesem Grund nahm sie Anfang 2013 an einer Fortbildung zu diesem Thema teil. Die dort erlernten Zuberei-

tungstechniken setzt sie seitdem zusammen mit ihrem Team erfolgreich im Saassenhof um.

Durch die speziell entwickelten Rezepturen lassen



Das Auge isst mit – und im Saassenhof mit Genuss

sich passierte Gerichte zubereiten, die mit dem „normalen“ Essen praktisch identisch sind. Das Essen wird zwar wie bisher zerkleinert, jedoch danach in entsprechende Silikonformen gebracht und gegart. Die auf diese Weise zubereiteten Mahlzeiten bieten den Bewohnern einen vollen Genuss an Geschmack und Aussehen.

Die Rückmeldungen von Bewohnern und Pflegemitarbeitern sind durchweg positiv. „Mein Küchenteam ist glücklich, sich mit der neuen Zubereitungsform von passierter Kost vom alten Standardangebot abheben zu können und den betroffenen Bewohnern ein Stück Lebensqualität zurückzubringen“, sagt Sabine Lande.

Diese neue Form der Zubereitung soll jetzt nach und nach auch in den anderen Seniorenheimen der Caritas in Krefeld ausprobiert werden. ■ Sabine Lande

„Alt trifft Jung – Früher und Heute“

Zusammen mit der Heinrichsschule im Uerdinger Nordbezirk führten die Bewohnerinnen und Bewohner des Kunigundenheimes Mitte Juli 2013 unter dem Motto „Alt trifft Jung – Früher und Heute“ ein gemeinsames Projekt durch. Ziel waren generationenübergreifende Aktivitäten, um den Kindern den Erfahrungsschatz von älteren Menschen zu vermitteln. Dabei stand nicht im Vordergrund „Früher war alles besser ...“, sondern: „Warum wurde es früher anders gemacht?“.

In verschiedenen Gruppen trafen sich die Schüler und Senioren beispielsweise zum Kochen und Singen. Senioren kamen in die Gruppen zu Besuch und erzählten aus der Zeit, in der sie selbst zur Schule gingen. Für manche Senioren war der Besuch der Uerdinger Heinrichsschule ein besonderer Höhepunkt, da sie selbst als Schüler hier die Schulbank gedrückt hatten. Im Rahmen eines Festes hatten die Gruppen dann die Möglichkeit, ihre Projekte vorzustellen. Besonders begeistert waren die Besucher vom Auftritt des gemeinsamen Chores und von den Kochkünsten der Gruppen „Essen“.



Viele Köche, gelungenes Essen: die Kochgruppe im Kunigundenheim

■ Jochen Rökens

Graffiti-Kunst zum Thema „Demenz“

Bunt, modern und ein wenig rätselhaft – so lässt sich vielleicht das Graffiti-Werk beschreiben, das Diplom-Designer und Ikonen-Restaurator Artem Wächter im Auftrag der Caritas am Hansa-Haus gestaltet hat.

Unter der Überschrift „Demenz“ sprühte er in mehreren Arbeitsschritten mit Acrylfarben eine Collage auf, die einen Einblick in die Gedankenwelt von Demenzkranken geben soll.

■ sobu



Dankeschön-Abend für ehrenamtliche Mitarbeiter

Alle ehrenamtlichen Mitarbeiter lud das Landhaus Maria Schutz zu einem Candlelight-Dinner ein. Ein festlich gedeckter Tisch im Kerzenschein sorgte für das passende Ambiente. Es gab ein festliches Menü – galt es doch an einem solchen Abend Danke zu sagen, allen Damen und Herren, die sich ehrenamtlich im Landhaus engagieren.

Die Heimleitung überreichte jedem ein kleines Geschenk, denn so viel Einsatz ist bei weitem nicht selbstverständlich und muss natürlich honoriert werden.

Viele Tätigkeiten werden von den ehrenamtlichen Mitarbeitern übernommen. Sie begleiten die Senioren zu den im Haus stattfindenden Gottesdiensten oder erledigen Fahrdienste, tätigen kleine Besorgungen für die Bewohner des Hauses und vieles mehr.

Besonders die Besuchsdienste, wenn die Bewohner sich im Krankenhaus befinden oder auch die Begleitung in der letzten Lebensphase am Bett des Bewohners sind hier besonders zu erwähnen. Aber auch der wöchentlich

stattfindende Handarbeitskreis ist ausschließlich dem ehrenamtlichen Engagement zu verdanken.

■ Thorsten Stockhausen



Das Landhaus Maria Schutz bedankte sich bei allen ehrenamtlichen Mitarbeitern ganz herzlich und wünscht sich weiterhin eine so gute Zusammenarbeit.

Über 20 Jahre Caritas-Notschlafstelle für drogenabhängige Menschen: Erst wie Camping im Container – seit 2002 an Melanchthonstraße

Die Ursprünge der Caritas-Notschlafstelle für drogenabhängige Menschen finden sich in Containern, aber inzwischen kann die Einrichtung auf über 20 Jahre unter einem festen Dach zurückblicken.

Drogenabhängige Menschen fanden in Krefeld bis Anfang der 90er Jahre immer wieder Unterschlupf in der Obdachlosenunterkunft der Diakonie an der Lutherstraße. Doch diese unterschiedlichen Gruppen vertrugen sich nicht unter einem Dach. Daher ließ die Stadt 1991 Container als Not-Unterkunft für drogenabhängige Menschen aufstellen. Heute befindet sich die Notschlafstelle unter Trägerschaft des Caritasverbandes in einem Haus an der Melanchthonstraße und kann auf über 20 Jahre Erfahrung unter einem festen Dach zurückblicken.

Die erste Saison in den Containern war sehr provisorisch. Etwa zehn Personen konnten in den Containern für ein paar Nächte schlafen. Sanitäre Anlagen oder einen Aufenthaltsraum gab es so gut wie

In solchen Containern begann die Arbeit der Notschlafstelle



nicht. Die zweite Saison im Winter 92/93 lief bereits unter Leitung der Caritas. Die Notunterkunft wurde an die Neue Ritterstraße verlagert – mit größerem Abstand zur Obdachlosenunterkunft.

Die neuen Container verfügten über ordentliche sanitäre Anlagen, waren aber recht teuer. Daher wurde nach einer dauerhaft preiswerteren Lösung gesucht.

Unauffällige Arbeit im Viertel

Nach vielen Diskussionen konnte 1993 an der Kölner Straße ein von der Stadt zur Verfügung gestelltes Haus bezogen werden. Zwei hauptamtliche Mitarbeiter und sieben Honorarkräfte der Caritas ermöglichten nun Übernachtungsmöglichkeiten für jeweils acht Männer und vier Frauen. Eingerichtet wurde das Haus mit tatkräftiger Unterstützung der Elterninitiative von drogenabhängigen Menschen. Die Nachbarn fürchteten durch die Etablierung einer solchen Einrichtung eine erhöhte Beschaffungskriminalität und eine Ansammlung von Drogenabhängigen. Die umsichtige Arbeit der Mitarbeiter der Notschlafstelle führte jedoch



Seit 2002 befindet sich die Notschlafstelle in diesem Haus an der Melanchthonstraße.

schnell dazu, dass solche Befürchtungen ausgeräumt werden konnten. Bürgervereine und Polizei bestätigen die eher „unauffällige“ Arbeit der Notschlafstelle im Viertel.

Mittels einer Hausordnung wurden verbindliche Regelungen entwickelt, die teilweise bis heute so Bestand haben. Dazu gehören die Öffnungszeiten ab 21 Uhr und die 20-Tage-Regelung: Wer 20 Tage hintereinander in der Notschlafstelle übernachtet hat, muss erst einmal den Platz für andere frei lassen.

2002 zog die Notschlafstelle um an die Melanchthonstraße 68, weil die Immobilie an der Kölner Straße von der Stadt verkauft worden war. „Das neue Haus bedeutete eine deutliche Entzerrung der beengten Verhältnisse. So wurde ein verbessertes

Angebot besonders hinsichtlich der sanitären Einrichtungen und der Versorgung der Klienten möglich“, berichtet Torsten Gärtner, seit Ende 2001 Leiter der Caritas-Notschlafstelle. Außerdem wurden an der Melanchthonstraße weitere Standards eingeführt wie zum Beispiel die jährlichen Hygiene-, Brand- und Arbeitsschutzbegehungen.

In 2013 nahezu 3.000 Übernachtungen

Die Notschlafstelle weist eine konstant hohe Auslastung aus. In 2013 waren es 2.852 Übernachtungen.

Von der Notschlafstelle aus wird seit 2003 der Einsatz des Medi-Mobils koordiniert. Das mobile Behandlungszimmer (siehe Seite 4) fährt einmal in der Woche verschiedene Plätze in der



Zahnärztin Dr. Eva Pavel behandelt ehrenamtlich Menschen, die auf der Straße leben.

Innenstadt an und bietet Menschen, die auf der Straße leben, eine kostenlose Behandlung an.

Neu: Kostenlose Zahnbehandlung

Ganz neu gibt es seit 2014 in der Notschlafstelle auf Initiative der Krefelder Zahnärztin Dr. Eva Pavel ergänzend zum Medi-Mobil ein Behandlungsangebot bei Zahnproblemen für Menschen am Rande der Gesellschaft.

In der Notschlafstelle wurde mit Hilfen von Spenden des Uerdinger Krankenhauses, des Dentaldepots NWD und der Zahnärztin Dr. Pavel ein kleines Behandlungszimmer zur zahnärztlichen Akut- und Notfallversorgung eingerichtet. Unter dem Stichwort „Denti-vor-Ort“ behandelt Dr. Pavel dort kostenlos Patienten. Weitere Zahnärzte werden für dieses Angebot noch gesucht.

Auch heute ist die Notschlafstelle so nötig wie vor 20 Jahren, wie die hohen Übernachtungszahlen zeigen. „Manche Klienten von früher kommen heute noch ins Haus und nutzen die Waschmaschine, haben aber ansonsten den Absprung geschafft. Das freut uns dann sehr“, sagt Torsten Gärtner. Mit den neuen Angeboten wie Medi-Mobil und Denti-vor-Ort zeigt die Notschlafstelle, dass sie sich neuen Aufgaben und Herausforderungen stellt. ■ sobu

Krefelder Begräbnisbund für Sozialpreis „innovatio“ nominiert

Der Krefelder Begräbnisbund e.V. – eine Initiative von evangelischer und katholischer Kirche sowie dem Caritasverband, der Diakonie und dem SKM – begleitet Menschen, die ohne Angehörige oder mittellos verstorben sind, auf ihrem letzten Weg. Für dieses Engagement war der Krefelder Begräbnisbund im vergangenen Jahr für den bundesweiten Sozialpreis „innovatio 2013“ nominiert.

Ehrenamtliche des Krefelder Begräbnisbundes haben im vergangenen Jahr 57 Verstorbene begleitet, die sonst ohne Trauergemeinde beerdigt worden wären. Die Namen der Verstorbenen wurden auf einer Gemeinschaftsgrabplatte eingraviert. Alle sechs Monate lädt der Verein, der zurzeit 55 Mitglieder hat und unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Gregor Kathstede steht, zu einem ökumenischen „Gottesdienst der Erinnerung“ ein. Dieser Gottesdienst kann für Menschen, die vielleicht erst im Nachhinein vom Tod eines Kollegen, früheren Freundes oder Nachbarn erfahren, eine Möglichkeit sein, sich zu verabschieden.

Für dieses herausragende, innovative, soziale Engagement wurde der Krefelder Begräbnisbund für den Sozialpreis „innovatio 2013“ in Berlin nominiert. Die Auszeichnung wird alle zwei Jahre für die bundesweit innovativsten Sozialprojekte vergeben, die sich drängender Probleme in Deutschland annehmen und zukunftsweisende nachhaltige Handlungsperspektiven eröffnen. Der Krefelder Begräbnisbund wurde zu den zehn besten Projekten gezählt und erhielt für seinen Einsatz eine Prämie von 1.000 Euro.

Der Verein sucht weiterhin Menschen, die als Spender oder Mitglieder grundsätzlich bereit sind, den Begräbnisbund zu unterstützen. Weitere Informationen über die Initiative unter: www.krefelder-begrabnisbund.de. ■ sobu

Beratung des Caritas-Fachdienstes stark gefragt

Rund 1.200 Menschen nutzten 2013 die Beratung des Caritas-Fachdienstes für Integration und Migration. Dabei hat die Gruppe der Rumänen und Bulgaren zugenommen.

Über den Automaten für Warte-Nummern staunen Besucher immer wieder, die zum Caritas-Fachdienst für Integration und Migration ins Hansa-Haus kommen. Die Beratung wird derart stark nachgefragt, dass es immer wieder nötig ist, Nummern zu vergeben. Mit elf hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, acht Honorarkräften, drei Praktikanten und rund 60 Ehrenamtlichen hat der Fachdienst unter der Leitung von Augusta Moreira-Genz und Mussié Mesghinna im vergangenen Jahr rund 1.200 Menschen beraten, über 40 regelmäßige Angebote (z.B. Integrationskurse, Gesprächskreise und Hausaufgabenförderung) durchgeführt und über 50 Veranstaltungen und Einzelaktionen

organisiert. Bei der Beratung hat in den letzten Monaten die Personengruppe der Rumänen und Bulgaren stark zugenommen. Die erwartete Welle von Flüchtlingen aus Syrien ist bisher ausgeblieben.

Der Fachdienst arbeitet in 27 Arbeitskreisen, Gremien und Konferenzen mit. Gut entwickelt hat sich die Zusammenarbeit mit dem Integrationsbüro der Stadt. Hervorheben möchte der Dienst die weiterhin gute Kooperation mit dem Jobcenter.

Im Rahmen der kommunalen Ausländerrechtlichen Beratungskommission, in welcher der Caritasverband durch die Flüchtlingsberatung des Fachdienstes vertreten ist, erhielt eine breitere Öffentlichkeit Kenntnis vom

häufig rigiden Verhalten der Krefelder Ausländerbehörde. Es bleibt zu hoffen, dass die der Kommission angehörnden Vertreter des Stadtrates, der Wohlfahrtsverbände und verschiedener Gremien, die zum Thema Migration arbeiten, gemeinsam mit dem Fachdienst die Situation in der Ausländerbehörde zum Besseren wenden können.

Außerdem war in 2013 die Errichtung des Kommunalen Integrationszentrums (KI) ein sehr kontrovers diskutiertes Thema. Der Fachdienst bedauert, dass eine Zuordnung zum Schulamt erfolgte und nicht zum Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters.

In 2014 nimmt der Fachdienst mit seiner Integrationsagentur zusätzlich die Stadtmitte stärker in den Blick. Die Angebote zur Interkulturellen Kompetenz sollen als Regelkurse etabliert werden. ■ sobu

Erfolgreiche Aktion von Caritas und Pfarre St. Nikolaus in Uerdingen Leuchtende Sterne für Menschen in Not

Immer größer wurde der leuchtende Stern in der Uerdinger Fußgängerzone im Rahmen der Aktion „Eine Million Sterne“ von caritas international, an der sich Mitte November 2013 die Pfarre St. Nikolaus und der Caritasverband Krefeld beteiligt haben.



Immer größer wurde der leuchtende Stern in der Uerdinger Fußgängerzone im Rahmen der bundesweiten Caritas-Aktion „Eine Million Lichter“.

Als Zeichen der Solidarität und Hoffnung für Menschen in Not hier und weltweit entzündeten Gemeindeglieder, Caritasmitarbeiter und Passanten rund 440 Kerzen vor und auf den Stufen der Kirche St. Peter. Damit wurde Krefeld Teil des Lichtermeeres der Aktion, die deutschlandweit an 80 Orten stattgefunden hat.

Das Logo der Pfarre St. Nikolaus – ein geschwungenes Kreuz – leuchtete ebenso wie der Schriftzug „caritas“ und verschiedene Sterne. Die Kerzen für die Aktion waren vorher in allen Kirchen der Pfarre, in den Caritas-Einrichtungen und in mehreren Uerdinger Geschäften gegen Spende angeboten worden. Bei der Veranstaltung konn-

ten Passanten noch spontan die Sterne mit weiteren Lichtern ergänzen.

Mit den Spenden aus der Aktion in Höhe von rund 835 Euro werden Familien in Not



hier in Krefeld und weltweit unterstützt. Caritas international möchte dieses Mal Kindern und Familien in Südrussland und Westsibirien helfen. „Ich sehe hier Gemeindeglieder aus St. Nikolaus, Passanten, Caritas-Mitarbeiter, Kindergartenkinder und Senioren aus unserem Kunigundenheim – jung und alt treffen sich hier zu einer besonderen Aktion, um ein Hoffnungszeichen zu setzen für Menschen in Not“, freute sich Caritas-Geschäftsführer Hans-Georg Liegener.

Ehrenmedaille für Anneliese Pütters

Im Vorfeld der Aktion fand der „Elisabeth-Tag“ statt, zu dem der Caritasverband Krefeld in Absprache mit den Gemeinden die Ehrenamtler der Pfarrcaritas einlädt. Etwa 60 Teilnehmerinnen trafen sich nach einer Andacht in St. Peter zu einem Kaffeenachmittag im Pfarrheim.

Im Rahmen dieser Veranstaltung erhielt Anneliese Pütters für ihr langjähriges Engagement für Mütter und Kinder von Resi Conrads-Mathar, Caritasverband für das Bistum Aachen, die Silberne Ehrenmedaille des Müttergenesungswerkes. ■ sobu

Resi Conrads-Mathar (l.) überreicht einer stolzen Anneliese Pütters (r.) die Silberne Ehrenmedaille des Müttergenesungswerkes.

Spende der Stiftung „sene cura“ im Wert von rund 5.570 Euro HausNotRuf bietet neue mobile Notrufgeräte

Dank einer Spende der Stiftung „sene cura“ kann der HausNotRuf der Caritas sein Angebot erweitern und bietet seit Frühjahr 2014 zusätzlich zum klassischen HausNotRufGerät zuhause auch mobile Notrufgeräte an.

Die neuen mobilen Geräte sehen aus wie ein Mini-Handy und ermöglichen mit einem einfachen Tastendruck einen mobilen Notruf zum Beispiel beim Spaziergang oder Einkauf. Zusätzlich kann das Gerät – mit Zustimmung des Nutzers – den Besitzer orten. Damit kann ein älterer Mensch, der sich verlaufen hat, in kürzester Zeit gefunden werden. Gerade für demenziell veränderte Senioren und ihre Angehörigen könnte dies eine hilfreiche Funktion sein.

Die Anschaffung dieser neuen Technik ist zurzeit noch recht teuer. Daher freut

sich die Caritas, dass mit Unterstützung der Krefelder Stiftung „sene cura“ die Kosten für die ersten Kunden im Rahmen gehalten werden können. Der neue MobilNotRuf der Caritas kostet im Monat 50 Euro, plus einmaliger Bereitstellungsgebühr von 30 Euro. „Der Vorteil gegenüber einem üblichen Handy besteht darin, dass der ‚MobilNotRuf‘ leichter zu bedienen ist und die Ortungsmöglichkeit bietet. Zudem ist es so klein, dass es in jede Jackentasche passt, aber hat trotzdem große Tasten“, erläutert Katja Klein, Leiterin des HausNotRufes.

Handlich klein:
Der neue MobilNotRuf des Caritas-HausNotRufes.



Zehn dieser neuen mobilen Geräte im Wert von 5.570 Euro haben Klaus-Christian Knuffmann und Christiane tho Pesch von der „sene cura-Stiftung“ Ende des Jahres an an den HausNotRuf übergeben. Wer sich dafür interessiert, erreicht Katja Klein unter der Rufnummer: 02151 / 63 95 58. ■ sobu

Gesichter der Caritas Krefeld



Gaby Hendricks

Heimaufnahmen, Rechnungsstellung, Mahnwesen und Korrespondenz mit den entsprechenden Kostenträgern – in diesem „Formalitäten-Dschungel“ kennt sich Gaby Hendricks gut aus. Die Grefratherin arbeitet seit 2007 in der Leistungsabrechnung der Krefelder Caritasheime und ist zuständig für die Bewohner und Angehörigen des Josefshauses und der Kurzzeitpflege. Vorher war die gelernte Wirtschafskauffrau beim TÜV tätig.

» Die Arbeit ist hier sehr abwechslungsreich. Ich freue mich über die persönlichen Kontakte mit den Angehörigen, aber auch die Korrespondenz mit den verschiedenen Ämtern aus unterschiedlichen Städten und Behörden ist interessant. Da vergeht die Zeit wie im Fluge. «

Schüler von Vera-Beckers in Caritas-Kita

Mit der in der Region einzigartigen Reggiopädagogik arbeitet die Kindertagesstätte St. Antonius, das Familienzentrum der Caritas an der Oberdießemer Straße. Um einen Einblick in diese besondere Form der kindlichen Bildung und Erziehung zu erhalten, informieren sich regelmäßig Schüler des Berufskolleg Vera Beckers vor Ort in der Einrichtung. Die Jugendlichen verbringen einen Vormittag in den verschiedenen, nach Alter gestaffelten Gruppen und tauschen sich anschließend darüber mit den Erzieherinnen und untereinander aus.

Die italienische Reggio-Pädagogik stellt die Stärken der Kinder – nicht ihre Defizite – in den Mittelpunkt und regt zu kreativen Tätigkeiten sowie zu naturwissenschaftlichen Experimenten an. „Diese Pädagogik erscheint für uns besonders geeignet, weil sie die Fähigkeiten der Kinder ganzheitlich fördert und kulturelle oder sprachliche Unterschiede überbrückt“, erläutert Verena Birmes, Leiterin der Kita St. Antonius. Das Familienzentrum der Caritas ist als „Haus der kleinen Forscher“ anerkannt. ■ sobu

Soziale Berufe für Männer interessant

Jungen für soziale Berufe zu interessieren – das ist das Ziel des „Boys' Day“, der jedes Jahr im Frühjahr stattfindet. Zum ersten Mal hat sich 2013 die Caritas an dieser Aktion beteiligt.

Beim „Boys' Day“ können Jungen in Einrichtungen und Diensten soziale Berufe kennenlernen. Sie erhalten neue Einblicke in Aufgaben abseits von den üblichen Männer-Berufen. Weitere Informationen zu dieser Aktion finden sich im Internet unter www.boysday.de.

Goldenes Ehrenzeichen nach Meerbusch



Für ihren jahrzehntelangen Einsatz für die Pfarrcaritas in Meerbusch-Osterath seit 1991 erhielt Ursula Ante (im Foto li.) im Frühjahr 2013 das Goldene Ehrenzeichen der Caritas. Die frühere Pfarrsekretärin der Gemeinde St. Nikolaus half und hilft ganz praktisch, wenn bedürftige Menschen Unterstützung benötigen.

72-Stunden-Aktion im Altenheim Saassenhof Messdiener bepflanzten Garten für Senioren

Ganz schön viel Betrieb herrschte Mitte Juni 2013 im Garten des Saassenhofs: Die Messdiener der Pfarre Maria Frieden hatten sich im Rahmen der bundesweiten Jugendaktion „Uns schickt der Himmel“ vorgenommen, den Garten des Caritas-Seniorenheims zu verschönern.

Rund 90 Mädchen und Jungen waren im Garten des Saassenhofes aktiv. Sie zupften Unkraut, gruben Erde um, pflanzten Blumen und legten mit Unterstützung der Gärtnerinnen Kronenberg, Jentjens und Leuchten sowie der Freiwilligen Feuerwehr Fischeln, mit Bauer Nilges und seinen beiden Söhnen und mit der Sebastianusbruderschaft einen neuen Sitzplatz an. Organisiert wurde die Aktion von Kaplan Marc Kubella.

Die Bewohnerinnen und Bewohner verfolgten die Aktion interessiert und freuten sich über die vielen jungen Men-

schen im Haus. Von ihrem Fenster in der zweiten Etage des Saassenhofes hat Helene Benger eine gute Aussicht in den Garten: „Jetzt sieht es dort wieder viel schöner aus mit den vielen bunten Blumen. Ich finde es toll, dass die jungen Leute hier aktiv waren.“

In den Messdiener-Gruppenstunden vor der Aktion hatten die Jungs und Mädchen zudem aus Holz noch kleine Kunstobjekte geschaffen. Die Zweige und Äste dafür hatten sie vorher gemeinsam am Rhein gesammelt und dann mit bunten Farben bemalt. Auf Metallstangen

gesteckt, verschönern diese Objekte jetzt zusätzlich den Garten.

„Die Herausforderung war, in dem engen Zeitrahmen von 72 Stunden alles zu schaffen. Aber wir können stolz auf die Messdiener sein: Es hat alles gut geklappt und sieht sehr schön aus“, zeigte sich Kaplan Kubella am Ende sehr zufrieden. Vor allem freute er sich, dass die Kinder und Jugendlichen mit so viel Elan anpackten, um für andere etwas zu tun und etwas Schönes zu schaffen.

Stellvertretend für die Bewohnerinnen und Bewohner bedankte sich Heimleiter Jürgen Müller bei den Messdienern und ihren Helfern. Als kleines Dankeschön lud er die Mädchen und Jungen zu einem Grillfest ein. ■ *sobu*



Rund 90 Mädchen und Jungen verschönerten im Rahmen der Aktion „Uns schickt der Himmel“ den Garten des Caritas-Seniorenheims Saassenhof in Fischeln. In 72 Stunden wurden Unkraut gezupft, neue Blumen gepflanzt und sogar eine Sitzcke angelegt.

Informationen für junge Leute zu den Ausbildungs- und Praktikumsmöglichkeiten sowie den Freiwilligendiensten (FSJ und BFD) bei der Caritas in Krefeld gab es im vergangenen Jahr kurz vor den Sommerferien beim „CHECK IN-Day“ im Marienheim. Dieses Jahr findet die Info-Veranstaltung am 25. Juni 2014 im Hansa-Haus statt. Der „CHECK IN-Day“ ist eine Initiative der Stadt Krefeld, der Arbeitsagentur und der Wirtschaft und ermöglicht Jugendlichen einmal im Jahr einen Einblick in verschiedene Ausbildungs- und Berufsfelder.

55 Jugendliche nutzten 2013 das Angebot im Marienheim, um sich über eine Ausbildung oder ein Praktikum in einer der Caritas-Einrichtungen zu informieren. Je nach Absprache und Belegung kann die Caritas Plät-

„CHECK IN-Day“ wieder am 25. Juni im Hansa-Haus Caritas informiert über Ausbildung, Praktikum und Freiwilligendienste

ze bieten in ihren sechs Altenheimen, in der Kindertagesstätte, der Tagespflege, verschiedenen Second-Hand-Läden, in der Kinder- und Jugendarbeit und bei sozialen Diensten.

Beim CHECK IN-Day stehen immer auch Azubis bereit, die gerade aktuell ihre Ausbildung bei der Caritas machen, um mit

den Jugendlichen quasi auf Augenhöhe ins Gespräch zu kommen und über den Ausbildungsalltag zu berichten. Ein Quiz rundet das Informationsangebot ab. ■ *sobu*

Weitere Informationen zu den Angeboten in 2014 auch unter: www.checkin-berufswelt.de



55 Jugendliche nutzten 2013 das Angebot, sich über Ausbildung und Praktikum bei der Caritas zu informieren.

Caritas in Zahlen



Caritas Krefeld:

e.V.

gemeinnützige GmbH

Hauptamtliche Mitarbeiter	422	608
davon Auszubildende	-	50
Ehrenamtliche Mitarbeiter	203	85
Freiwilligendienste	4	37
Einrichtungen / Dienste	32	8
Jahresumsatz (in ca. Mio. €)	16,7	26,8



Caritasverband für die Region Krefeld e.V.

Telefon 0 21 51 / 63 95 0
Telefax 0 21 51 / 63 95 94
Am Hauptbahnhof 2

Sachbereich

Alkohol- und Drogenhilfe

- 8449 40 Beratungsstelle für Alkohol- und Drogenfragen Südstr. 43
- 8449 40 Betreutes Wohnen Südstr. 43
- 2034 41 Café Pause Westwall 67
- 2034 42 Streetworker Westwall 67
- 3106 55 Notschlafstelle Melanchthonstr. 68
- 4149 3110 Beschäftigungsangebote für Suchtkranke

Sachbereich

Ambulante Pflegedienste

- 3119 75 Caritas-Pflegestation Kölner Str. 575
- 4871 0 Caritas-Pflegestation Uerdingen Kurfürstenstr. 69 (im St. Josefhospital)
- 5819 0 Caritas-Pflegestation Stadtmitte/Hüls Hubertusstr. 238
- 9312 239 Caritas-Ambulante Pflege im Hanseanum Neusser Str. 6
- 0 21 59 / 9135 0 Caritas-Pflegestation 40670 Meerbusch Krefelder Str. 1
- 3343 944 Caritas-Angebote für Pflegenden Angehörigen Beratungsbüro im Krankenhaus Maria Hilf Caritas-Palliativpflege Hubertusstraße 238

Sachbereich Caritas-Service

- 4149 3110 Caritas-Service
- 4149 3115 fairKauf Möbel-Laden Weyerhofstraße 28 / Ecke Hülser Straße
- 4149 3110 Wohnungsaufösungen / Umzugshilfe f. Senioren
- 6395 10 fairKauf Secondhand-Kaufhaus Hansa-Haus

Sachbereiche HausNotRuf / Fahrbarer Mittagstisch

- 6545 92 HausNotRuf Krefeld und Meerbusch Am Hauptbahnhof 2
- 6395 55 Fahrbarer Mittagstisch Krefeld und Tönisvorst Am Hauptbahnhof 2
- 0 21 59 / 9135 13 Fahrbarer Mittagstisch Meerbusch Meerb., Krefelder Str. 1

Sachbereich Integration u. Migration

- 6395 64 Fachdienst für Integration und Migration Am Hauptbahnhof 2
- 3184 88 Kindertagesstätte St. Antonius Familienzentrum Oberdießemer Str. 93
- 6594 80 Marienburg Inrather Str. 345
- 6395 46 Kleidertruhe Hansastraße

Sachbereich Gemeinde- und Stadtteilarbeit

- 3271 930 Jugend- und Stadtteilhaushaus Schicksbaum Kempchen Weg 4
- 6395 42 Gemeindeförderung Am Hauptbahnhof 2
- 5661 00 Freiwilligenzentrum Westwall 97
- 5728 01 Em Cavenn Albert-Steeger-Str. 27

Freiwilligendienste

- 6395 33 FSJ und BFD Am Hauptbahnhof 2

Betreutes Wohnen

- 9312 0 Seniorenresidenz Hanseanum Neusser Str. 6



Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH

- 6395 670 Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH - Geschäftsstelle Hansa-Haus Am Hauptbahnhof 2
- 6546 810 Landhaus Maria Schutz Maria-Sohmann-Str. 45
- 3389 0 Marienheim Johannesplatz 28
- 9300 0 Saassenhof Clemensstr. 15
- 8200 90 Altenheim im Hansa-Haus Am Hauptbahnhof 2
- 8200 9240 Caritas-Kurzzeitpflege Am Hauptbahnhof 2
- 7700 81 Altenheim St. Josef Tannenstr. 138
- 9370 670 Caritas-Tagespflege Heilig Geist Am Deutschen Ring 45a
- 4943 0 Kunigundenheim Heinrich-Theißen-Str. 10

Aktiv sein - Mitglied werden!

Möchten Sie die Caritas Krefeld aktiv unterstützen? Dann werden Sie doch für 20 Euro im Jahr Mitglied im Caritasverband Krefeld e.V.
Mehr Infos: 02151 / 63 95 31 oder im Internet unter www.caritas-krefeld.de.

Caritas Konkret Impressum

Caritasverband für die Region Krefeld e.V.
Hansa-Haus · Am Hauptbahnhof 2
47798 Krefeld
Telefon 0 21 51 / 63 95 0
Telefax 0 21 51 / 63 95 75
e-Mail: presse@caritas-krefeld.de
Internet: www.caritas-krefeld.de

Redaktion: Sonja Borghoff-Uhlenbroich (sobu), Johan Crasemann (-jon), Reinhard Strüven (rs), MitarbeiterInnen des Caritasverbandes und der Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH

Verantwortlich: Geschäftsführer Hans-Georg Liegener

Design: Günter Schnitker
Auflage: 4.500 Stk.

ClimatePartner®
Klimaneutral
Druck | ID: 11476-1404-1001

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.